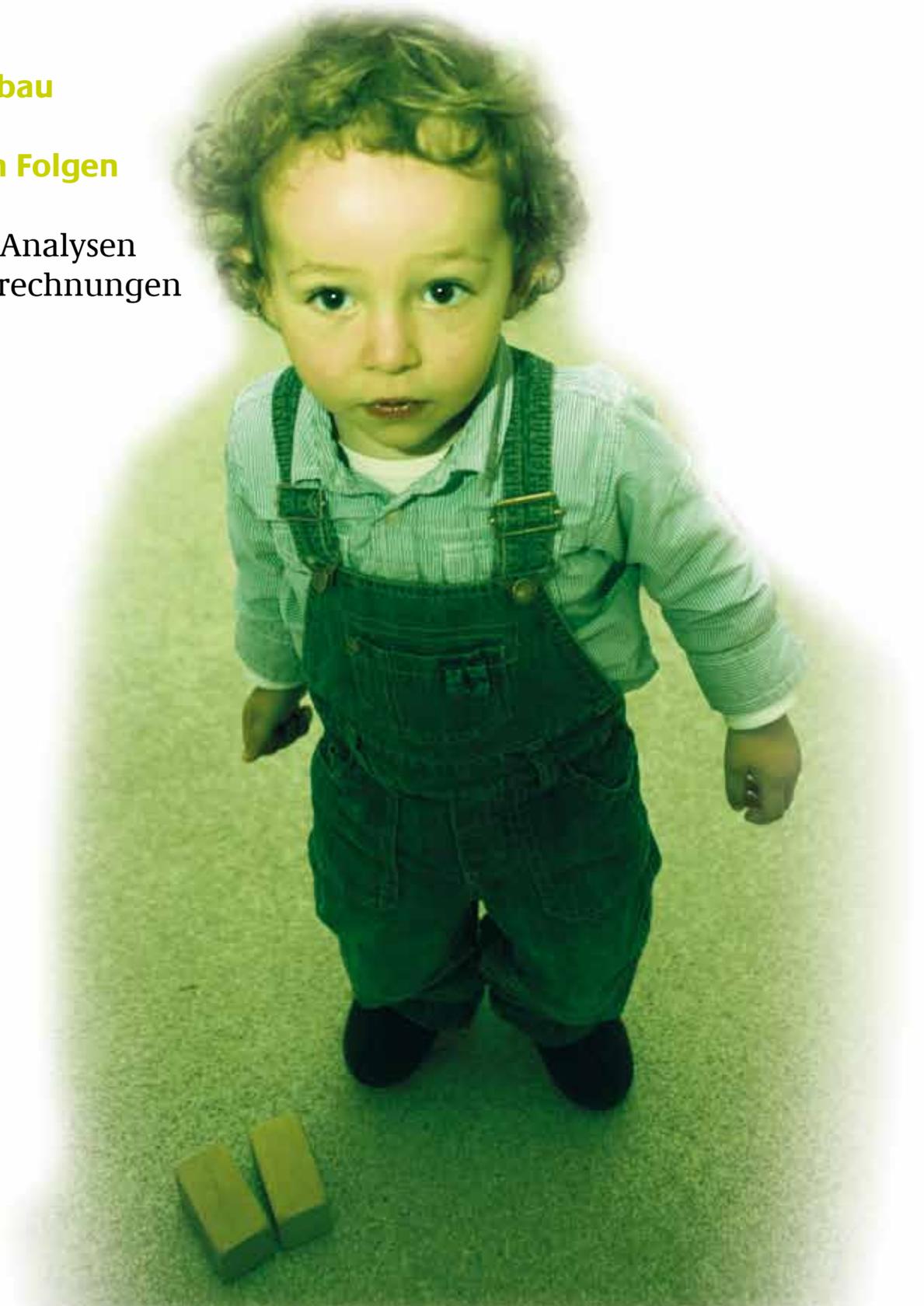


Droht ein Personalnotstand?

**Der U3-Ausbau
und seine
personellen Folgen**

Empirische Analysen
und Modellrechnungen





Impressum

© 2010 Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)
Nockherstr. 2, 81541 München
Telefon: +49 (0)89 62306-228
E-Mail: info@weiterbildungsinitiative.de
www.weiterbildungsinitiative.de

Herausgeber: Deutsches Jugendinstitut e.V. (DJI)
Lektorat: Joachim Rogosch, www.rogosch.de
Gestaltung: Frieder Bertele, www.z-e-n-a-r-t.com
Fotos: Dietmar Stoppel
Druck: Rud. Roth, www.rudolfroth.de
www.dji.de

Droht ein Personalnotstand?

Der U3-Ausbau und seine personellen Folgen

Empirische Analysen und Modellrechnungen

Zusammenfassung einer im Auftrag der „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF) erstellten Expertise von Thomas Rauschenbach und Matthias Schilling

Inhalt

Der U3-Personalbedarf – Herausforderung und Chance	Seite 4
Empirische Analysen und Modellrechnungen zum U3-Ausbau	Seite 6
Der U3-Ausbau im Ländervergleich	Seite 13
Länderprofile – 16 Porträts	Seite 19
Daten zur Beurteilung der Reaktionsmöglichkeiten	Seite 52



Prof. Dr. Thomas Rauschenbach

Vorstandsvorsitzender und Direktor des Deutschen Jugendinstituts e. V., Professor für Sozialpädagogik an der Technischen Universität Dortmund, Leiter des Forschungsverbundes DJI/TU Dortmund und der „Dortmunder Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendhilfestatistik“. Seine Arbeitsschwerpunkte sind u.a. Bildung im Kindes- und Jugendalter, Jugendarbeit, soziale Berufe in Ausbildung und Arbeitsmarkt, Ehrenamt, Theorie der Sozialen Arbeit.



Dr. Matthias Schilling

Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität Dortmund, Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Dipl. Sozialpädagoge (FH), Dipl. Pädagoge (Uni), Lehramt Sozialpädagogik und Psychologie. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Kinder- und Jugendhilfe, Sozialberichterstattung, Sozialstatistiken, Prognose, Frühkindliche Bildung.

Der U3-Personalbedarf –

Ab dem Jahr 2013 haben Kinder von ihrem ersten Geburtstag an einen Rechtsanspruch auf Betreuung in einer Kindertageseinrichtung oder in der Tagespflege. Seit der Bundestag im September 2008 diesen Beschluss gefasst hat, wird heftig darüber diskutiert, wie dieser Anspruch eingelöst werden kann. Dabei wird der drohende Fachkräftemangel von verschiedenen Seiten herunter- oder hochgespielt, zwischen Verharmlosung und Schreckensgemälde. Sichere Daten hat bislang niemand.

Das liegt nicht an mangelndem Willen. Das Problem der Vorhersage in dieser Frage ist hochkomplex.

Es geht beim U3-Ausbau zum Teil um Kinder, die noch nicht geboren sind, es geht um eine Inanspruchnahme, die in der Höhe ungewiss ist. Es geht folglich um einen Gesamtpersonalbedarf, der sich nicht exakt berechnen lässt.

Dieser Bedarf ist außerdem von Bundesland zu Bundesland und von Kommune zu Kommune höchst unterschiedlich. Unklar ist auch, wie sich die Kinder auf Kindertageseinrichtungen und auf Kindertagespflegeplätze verteilen werden.

Hinzu kommt, dass nicht genau vorauszusagen ist, wie viele frühpädagogische Fachkräfte zur Verfügung stehen werden. Es gibt Zahlen aus den Ausbildungsstätten, aber nicht alle künftigen Erzieherinnen werden in Kindertageseinrichtungen arbeiten. Es gibt Angaben über die anstehenden Übergänge von Erwerbstätigen in die Rente, jedoch ist mit einem zusätzlichen Ausscheiden aus der frühkindlichen Betreuung aus den verschiedensten Gründen zu rechnen.

Desweiteren muss eine demografiebedingte Personalrendite in die Überlegungen einbezogen werden. Es werden derzeit und künftig weniger Kinder geboren, und gleichzeitig wird darüber hinaus das Einschulungsalter in verschiedenen Bundesländern vorverlegt. Dadurch werden frühpädagogische Fachkräfte frei, die für den U3-Ausbau zur Verfügung stehen können – aber vielleicht nicht in jedem Fall wollen.

Dies alles ergibt unter dem Strich also eine Rechnung mit vielen Unbekannten.

Sie muss dennoch aufgemacht werden, damit die Verantwortlichen planen und Lösungswege initiieren können.

Herausforderung und Chance

Den Versuch einer möglichst realistischen Berechnung unternimmt die Expertise „Droht ein Personalnotstand? Der U3-Ausbau und seine personellen Folgen“, die Thomas Rauschenbach und Matthias Schilling im Auftrag der „Weiterbildungsinitiative frühpädagogische Fachkräfte“ (WiFF) erstellt haben. Sie wird hier im Überblick vorgestellt.

Die Ergebnisse sind so differenziert wie die Fragestellungen vielfältig. Klar ist:

- Von einem flächendeckenden „Personalnotstand“ kann keine Rede sein.
- Die Größe der Personallücke – oder auch des Überhangs – hängt von den spezifischen Gegebenheiten und Möglichkeiten eines jeden Bundeslandes und jeder Region ab.
- Im Gesamtbild wird erheblich mehr Personal für den U3-Bereich benötigt. Dies ist eine Herausforderung für die Zuständigen in den Ländern und Kommunen und zugleich eine Chance für Frauen – und künftig wohl vermehrt auch für Männer –, die in ein Berufsfeld mit Zukunft einsteigen wollen.
- Es gibt vielfältige Möglichkeiten, Personalengpässen frühzeitig entgegenzuwirken.

Die Studie im Auftrag der WiFF bereitet das verfügbare Datenmaterial auf und legt entsprechende Berechnungen vor. Sie vergleicht die Situation in den Bundesländern. Sie nennt auch Strategien für ein erfolgversprechendes Vorgehen gegen den drohenden Personal­mangel.

Für eine differenzierte Betrachtungsweise werden in der Expertise drei Szenarien entworfen, mit unterschiedlich hohen Bedarfsentwicklungen, jeweils für die Jahre 2013, 2015 und 2017. Diese Bedarfsschätzungen, die auf empirischen Daten gründen, werden sodann für jedes Bundesland durchgerechnet. Sicherlich wäre eine wesentlich umfassendere und tiefer gehende Datenbasis – bis auf die kommunale Ebene – wünschenswert. Sie fehlt. Ungeachtet dessen zeigen die Modellrechnungen und Beispiele, dass die vorschnelle Rede vom Personalnotstand zu undifferenziert ist. Die „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ sieht in der Expertise von Thomas Rauschenbach und Matthias Schilling einen Beitrag zur Bewältigung der anstehenden Aufgabe. Der Aufgabe, den Rechtsanspruch auf Betreuung der unter Dreijährigen so auszugestalten, dass er den Bedürfnissen aller Beteiligten auch wirklich gerecht wird.

Empirische Analysen und Modellrechnungen zum U3-Ausbau

Wem nützt der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Ein- und Zweijährige, wenn das Fachpersonal fehlt? Droht ein Personalnotstand? Kann man das überhaupt vorhersagen? Thomas Rauschenbach und Matthias Schilling haben es im Auftrag der WiFF versucht. Ihre Expertise „Der U3-Ausbau und seine personellen Folgen. Empirische Analysen und Modellrechnungen“ wird in dieser Broschüre vorgestellt.

Die Expertise bietet nicht die eine und einzig richtige Lösung des komplexen Problems. Auf der Grundlage empirischer Analysen wurden vielmehr Modellrechnungen erstellt und drei Szenarien entwickelt, die den vielschichtigen Zusammenhängen gerecht werden und bei allen Unwägbarkeiten Anhaltspunkte geben, wie groß in den Jahren 2013, 2015 und 2017 der Bedarf sein könnte und wie sich das auf den Bedarf an frühpädagogischen Fachkräften auswirkt. Die Analysen werden erstmalig auch auf Länderebene durchgeführt.

Platzbedarfsszenario 1

Als der U3-Rechtsanspruch beschlossen wurde, nahm man an, dass bei den Eltern ein bundesdurchschnittlicher Betreuungsbedarf von rund 35 Prozent für die unter Dreijährigen entstehen wird. Diese Größenordnung ist nach wie vor die Basis der zwischen Bund, Länder und Gemeinden politisch abgestimmten Planungen. Auf ihr beruht in den nachfolgenden Berechnungen daher ein erstes Entwicklungs-Szenario.

Aufgrund der erheblichen Differenzen im Betreuungsbedarf, der sich in dieser Altersgruppe seit Jahren zwischen Ost- und Westdeutschland zeigt und auch durch die Kinderbetreuungsstudie des Deutschen Jugendinstituts von 2005 bestätigt wird, muss man dabei von unterschiedlichen Zielwerten für West- und Ostdeutschland ausgehen: von einem Betreuungsbedarf von 32 Prozent im Westen und von 50 Prozent im Osten Deutschlands.

Platzbedarfsszenario 2

Nach 2013 ist ein höherer Betreuungsbedarf nicht auszuschließen, da ab diesem Zeitpunkt ein uneingeschränkter Rechtsanspruch für die Ein- und Zweijährigen besteht und die entsprechenden Werte in Ostdeutschland bereits heute deutlich über der Zielmarke von 35 Prozent liegen. Für eine umsichtige und vorausschauende Planung ist es unerlässlich, die möglichen Folgen durch weitere Szenarien abzuschätzen. Hier ist ein Schätzverfahren hilfreich, das sich an der Situation in Sachsen-Anhalt im Jahr 2009 orientiert, da dort bereits seit Jahren ein entsprechender Rechtsanspruch besteht (vgl. Rauschenbach/Schilling 2008). Um einen einigermaßen realistischen Schätzwert eines künftigen U3-Angebots für die westdeutschen Bundesländer zu erhalten, wurde dabei unterstellt, dass in Westdeutschland bei den Einjährigen lediglich ein anteiliger Bedarf von 70 Prozent und bei den Zweijährigen von 80 Prozent zu erwarten ist. Unter dem Strich werden damit im Szenario 2 die Werte von 42 Prozent für Westdeutschland und 55 Prozent für Ostdeutschland zugrunde gelegt.

Platzbedarfsszenario 3

In einer mittelfristigen Perspektive muss für Westdeutschland eine noch stärkere Anpassung an die aktuelle Bedarfsnachfrage in Ostdeutschland angenommen werden. Deshalb wird in einem Szenario 3 die Annahme zugrunde gelegt, dass sich die Nachfrage in Westdeutschland mittelfristig der aktuellen Situation annähert, wie sie 2009 mit 46 Prozent in Ostdeutschland anzutreffen ist, während in Ostdeutschland sich der Bedarf analog zum Szenario 2 auch hier bei 55 Prozent einpendelt und daher nicht mehr eigens ausgewiesen werden muss.

Die drei Platzbedarfsszenarien werden mit den drei Messzeitpunkten 2013, 2015, 2017 verknüpft. Szenario 1 erscheint am ehesten 2013 plausibel, Szenario 2 im Jahr 2015 und Szenario 3 2017.

Drei Szenarien für ein komplexes Problem, für das es nicht nur eine einzige richtige Lösung gibt

Kindertagespflege

Ein Teil der Plätze soll nicht im Rahmen von Kindertageseinrichtungen zur Verfügung gestellt werden, sondern durch ein entsprechendes Platzangebot in Form der Kindertagespflege. Da dieses Angebot jedoch im Kern durch eine völlig andere Personengruppe abgedeckt wird und auch anderen Qualifikations- und Personalmaßstäben unterliegt, müssen die damit verbundenen personellen Folgen eigenständig berechnet und ausgewiesen werden. Wenn 30 Prozent der Kinder unter drei Jahren in Form von Tagespflege betreut werden, dann sind erforderlich: für Szenario 1 bis 2013 insgesamt knapp 81.000 Plätze in Westdeutschland, 1.400 in Ostdeutschland, für Szenario 2 bis 2015 für den Westen 118.000 Plätze, für den Osten 3.000 und in Szenario 3 bis 2017 im Westen 135.000 Plätze.

Im Vergleich zu den Kindertageseinrichtungen ist das Angebot in der Tagespflege ausgesprochen heterogen, vor allem bei der Zahl der Kinder pro Tagespflege zwischen Ost und West. In Anbetracht dessen wird in Szenario 1 in Anlehnung an die aktuelle Situation die Anzahl der Kinder pro Tagespflege von 1 zu 2,5 für Westdeutschland bzw. von 1 zu 3,5 für Ostdeutschland zugrunde gelegt. Aufgrund des verstärkten Platzbedarfs wird in den Szenarien 2 und 3 dieses Verhältnis mit 1 zu 3 im Westen und 1 zu 4 im Osten jeweils geringfügig erhöht.

Durch die drei Szenarien ergeben sich ganz unterschiedliche Dimensionen. In Ostdeutschland fällt der zusätzliche Personalbedarf wegen des bereits erreichten hohen Ausbaustandes wesentlich geringer aus als in Westdeutschland. Bei allen drei Szenarien ergibt sich rechnerisch ein zusätzlicher Personalbedarf, sowohl mit Blick auf die Kindertageseinrichtungen als auch die Kindertagespflege.

Ersatzbedarf

Personalbedarf entsteht nicht nur durch den U3-Ausbau. Zu berücksichtigen ist auch, dass Personal in nennenswertem Umfang das Berufsfeld verlässt. Um genauer zu bestimmen, wer dies wieso tut, muss differenziert werden, wie viele Fachkräf-

te wann in Rente gehen, wie viele das Arbeitsfeld für eine bestimmte Zeit (beispielsweise Elternzeit oder Pflege von Angehörigen) verlassen, mit wie vielen Wochenstunden sie gerne wieder einsteigen würden und wie viele Fachkräfte aus anderen Berufen in das Feld der Kindertageseinrichtungen einmünden. Um eine belastbare Berechnung durchzuführen, müsste man dies alles wissen. Da dies nicht der Fall ist, wird mit einer Schätzung von einem Prozent vorzeitigem Ausstieg gerechnet. Diese Annahme stützt sich behelfsweise auf ähnlich gelagerte Lehrerbedarfsstudien.

Auch in diesem Punkt gibt es große Unterschiede zwischen Ost und West. Der Anteil der altersbedingt ausscheidenden Beschäftigten liegt mit fast 19 Prozent in den ostdeutschen Bundesländern deutlich höher als in Westdeutschland mit rund 10 Prozent. Der Gesamtbedarf wird in den nächsten Jahren im Westen kontinuierlich steigen, im Osten hingegen ist er anteilmäßig zwar generell etwas höher, verändert sich aber ab 2013 in der Summe nicht mehr so stark.

Demografiebedingte Personalrendite

Dem zusätzlichen U3-Personalbedarf gegenzurechnen ist ein Rückgang der Platz- und Personalressourcen im Kindergartenalter, aufgrund des demografiebedingten Rückgangs der Kinderzahlen. Im Folgenden wird das Ausmaß dieses Rückgangs für die Zeitpunkte 2013, 2015 und 2017 abgeschätzt, um so Hinweise zu bekommen, in welchem Umfang damit Personalressourcen eingespart werden könnten.

In den westdeutschen Einrichtungen ergibt sich bis 2013 im Kindergartenalter ein Minderbedarf von rund 137.000 Plätzen bzw. 7 Prozent; in Ostdeutschland ist im gleichen Zeitraum mit einem geringfügig steigenden Bedarf von einem Prozent zu rechnen. Aufgrund des demografischen Rückgangs sowie der vorgezogenen Einschulung in Westdeutschland stehen zwischen 2009 und 2013 vermutlich rund 8.000 zusätzliche, bereits berufstätige Fachkräfte zur Verfügung, die für die pädagogische Arbeit mit unter Dreijährigen genutzt werden können. Der entstehende Minderbedarf ist auch bis 2017 in die Bilanzrechnung eingeflossen.

Folgen des allgemeinen Rückgangs der Kinderzahlen auf die Personalressourcen

Ausbildungskapazitäten

Wieviel und welches Personal künftig voraussichtlich zur Verfügung steht

Neben der Bedarfsseite nimmt die WiFF-Expertise die Entwicklung des Personalangebots für den U3-Bereich in den Blick. Im Mittelpunkt steht dabei das Nachwuchspersonal, das im frühpädagogischen Bereich jährlich neu ausgebildet wird. Dabei gilt die Ausbildung von Erzieherinnen an Fachschulen immer noch als das wichtigste Rekrutierungspotenzial für das Arbeitsfeld der Kindertageseinrichtungen. In einigen Bundesländern sind darüber hinaus Kinderpflegerinnen und Sozialassistentinnen von einer gewissen Relevanz.

Im Schuljahr 2008/09 haben insgesamt etwa 23.200 Personen eine Ausbildung zur **Erzieherin** an Fachschulen und Fachakademien für Sozialpädagogik begonnen, das sind 10,6 Prozent mehr als im Vorjahr. Differenziert nach West- und Ostdeutschland (inklusive Berlin) ist zwischen 2007 und 2008 in beiden Landesteilen die Anzahl der Anfängerinnen um jeweils mehr als 1.000 Schülerinnen gestiegen. Prozentual kommen damit deutliche Unterschiede zum Vorschein: Während im Westen ein Plus von 7,3 Prozent zu notieren ist, liegt dieses im Osten bei fast 22 Prozent.

Im Schuljahr 2007/08 haben insgesamt fast 17.700 **Erzieherinnen** ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, davon knapp 15.000 im Westen und rund 2.700 Personen in Ostdeutschland (inkl. Berlin). Im Osten werden im Gegensatz zu den westlichen Bundesländern wesentlich weniger Erzieherinnen ausgebildet, allerdings mit steigenden Absolventinnenzahlen. Aufgrund dieser Steigerung hat eine Anpassung der Absolventinnenzahlen stattgefunden.

Im Gegensatz zu den Erzieherinnen werden **Kinderpflegerinnen** und **Sozialassistentinnen** nur in einigen Bundesländern ausgebildet. In Niedersachsen und Sachsen ist die Kinderpflegerinnenausbildung bereits ein auslaufender Ausbildungsgang. Eine besondere Rolle nehmen Kinderpflegerinnen dagegen in Bayern ein. Hier wurden schon immer mehr Kinderpflegerinnen als Erzieherinnen ausgebildet. Die Sozialassistentinnen nehmen vor allem in Niedersachsen eine quantitativ gewichtige Rolle ein, da sie faktisch

an die Stelle der ehemaligen Absolventinnen der Kinderpflegerinnenausbildung getreten sind. Mit rund 2.900 werden dort mit Abstand die meisten Sozialassistentinnen ausgebildet.

In den östlichen Ländern einschließlich Berlin haben in den letzten Jahren erheblich mehr junge Menschen eine entsprechende Ausbildung begonnen, während in den westlichen Ländern die Anzahl zunächst leicht zurückgegangen ist. Da sich diese Personen gegenwärtig bereits im Ausbildungssystem befinden, ist davon auszugehen, dass diese ihre Ausbildung auch beenden werden. Deshalb kann man die prozentuale Steigerung der Anfängerinnenzahlen zwischen den Schuljahren 2006/07 bis 2009/10 nutzen, um auf diese Weise die erwartbare Entwicklungsdynamik bei den Absolventinnenzahlen der Erzieherinnenausbildung abzuschätzen. Dabei zeigt sich, dass die Absolventinnenzahlen ab dem Schuljahr 2009/10 innerhalb kurzer Zeit erheblich steigen werden. Dies gilt insbesondere für die ostdeutschen Bundesländer, in denen die Zahl der Absolventinnen sich zwischen 2007/08 und 2011/12 mehr als verdoppeln wird. Aber auch in Westdeutschland ist bis 2012 ein neuer Höchststand zu erwarten. Beide Trends weisen darauf hin, dass das Ausbildungssystem auf die veränderten beruflichen Perspektiven bereits reagiert hat.

Wie viele Absolventinnen nach Abschluss ihrer Ausbildung tatsächlich als frühpädagogische Fachkräfte arbeiten, lässt sich nur grob abschätzen. Für die Erzieherinnen schwankt die Einmündungsquote in den Ländern zwischen 65 und 80 Prozent. Das heißt, dass auf jeden Fall der weitaus größte Teil der ausgebildeten Erzieherinnen in das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen einmündet.

In der Gesamtschau geht die im Auftrag der WiFF erstellte Expertise anschließend auf die Frage ein, ob die vorhandenen Ausbildungskapazitäten in den Bundesländern ausreichen oder ob in den nächsten Jahren Personal fehlt.

Personalbedarf im Szenario 1

Das Szenario 1 stellt die von Bund und Ländern angestrebte Zielperspektive dar, die bis zum August 2013 erreicht werden soll. Bis Mitte 2013 ergibt sich ein zusätzlicher Platzbedarf in Einrichtungen von rund 189.000 in Westdeutschland und rund 11.000 in Ostdeutschland. Geht man vereinfachend davon aus, dass für fünf zu betreuende Kinder unter drei Jahren eine Vollzeitstelle benötigt wird, so ergibt sich ein Personalbedarf im Westen von fast 38.000 Vollzeitstellen. Durch den demografischen Rückgang bei den Kindern im Kindergartenalter stehen voraussichtlich bis Mitte 2013 rund 8.600 Vollzeitstellen zur Verfügung. Somit reduziert sich der Netto-Personalbedarf auf rund 29.000 Vollzeitstellen. Da zurzeit in den Tageseinrichtungen ein nicht unerheblicher Teil der Beschäftigten in Teilzeit arbeitet, muss berechnet werden, wie viele Personen voraussichtlich diese Vollzeitstellen ausfüllen werden. Aufgrund des aktuellen Teilzeitfaktors würden hierfür fast 37.000 Personen benötigt.

Allerdings werden nicht nur für den Ausbau, sondern auch für die kontinuierlich ausscheidenden Fachkräfte Ersatzkapazitäten benötigt. Hochgerechnet auf vier Ausbildungsjahre (2009/10 bis 2012/13) ergibt sich ein Ersatzbedarf von rund 22.000 in West- und fast 10.000 in Ostdeutschland, zusammen immerhin 32.000.

Über das Ausbildungssystem werden von den neu Ausgebildeten von Mitte 2009 bis Mitte 2013 in Westdeutschland rund 40.000 Erzieherinnen, rund 7.500 Kinderpflegerinnen und knapp 2.000 Sozialassistentinnen, zusammen also knapp 50.000 neue Fachkräfte für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung stehen. In Ostdeutschland werden zwar Kinderpflegerinnen und Sozialassistentinnen ausgebildet, diese sind in der Belegschaft der Tageseinrichtungen gemäß den Ergebnissen der Kinder- und Jugendhilfestatistik aber fast nicht anzutreffen. Deshalb werden sie auch nicht in die Berechnungen einbezogen. Die Anzahl der Absolventinnen der Erzieherinnenausbildung, die in das Arbeitsfeld der Tageseinrichtungen bis 2013 in Ostdeutschland absehbar einmünden werden, beläuft sich auf mehr als 13.000.

Stellt man jetzt den zusätzlichen Bedarf und die Ausbildungskapazitäten rechnerisch gegenüber, dann zeigt sich, dass die Ausbildungskapazitäten in Westdeutschland voraussichtlich nicht ausreichen werden: Es ergibt sich ein Fehlbedarf von insgesamt fast 9.000 Fachkräften. Pro Jahr wären dies rund 2.200. In Ostdeutschland zeichnet sich hingegen ein leichter Personalüberhang trotz des hohen Ersatzbedarfs durch das altersbedingte Ausscheiden der Fachkräfte ab.

Erheblichen zusätzlichen Bedarf gibt es bei den Tagespflegepersonen. Da im Jahre 2009 erst 33.000 Tagespflegepersonen in Westdeutschland vorhanden waren, müssen insgesamt bis 2013 noch mindestens 32.000 Tagespflegepersonen gewonnen und zum größten Teil sicherlich auch noch qualifiziert werden, sofern diese auch künftig im Durchschnitt 2,5 Kinder betreuen.

Personalbedarf im Szenario 2

Das Szenario 2 öffnet vor allem den Blick auf eine mögliche Situation ab dem Zeitpunkt, an dem der uneingeschränkte Rechtsanspruch gelten wird. Der U3-Platzbedarf in Westdeutschland könnte bis 2015 auf rund 42 Prozent und in Ostdeutschland auf 55 Prozent ansteigen. Eine derartige Erhöhung stellt dann jedoch noch einmal eine erheblich größere Herausforderung mit Blick auf den Personalbedarf dar als das Szenario 1.

Für Westdeutschland würde das bedeuten, dass bis 2015 ein aufsummierter Fehlbedarf von rund 25.000 Personen in den Kindertageseinrichtungen entstehen würde, der einem jährlichen Volumen von mehr als 4.000 Fachkräften entspricht. Das wären fast doppelt so viele wie im ersten Szenario. Dies ist für Westdeutschland schon eine erhebliche Herausforderung, während sich in Ostdeutschland bis 2015 auch in diesem Modell kein Fehlbedarf abzeichnet.

Anders ist die Lage für die Kindertagespflege in Szenario 2 zu bewerten. Während in der Gesamtsumme diese Modellrechnung in der westdeutschen Tagespflege mit einem Anstieg auf fast 40.000 Personen einhergeht (gegenüber 32.000 Personen in Szenario 1), würde dies zugleich im Jahresvolumen einen Rückgang des Personal-

**Erheblicher
Zusatzbedarf bei
Tagespflegepersonen
schon in Szenario 1**

bedarfs im Unterschied zum ersten Szenario von 8.000 auf 6.600 Tagespflegepersonen bedeuten. Im Osten hingegen ist im Bereich der Kindertagespflege kein nennenswerter Fehlbedarf zu erwarten.

Personalbedarf im Szenario 3

Szenario 3 ist auf das Zieljahr 2017 eingestellt. Demnach entstünde bis dahin in Westdeutschland zwar ein Fehlbedarf von aufaddiert 32.500 Personen. Da sich dieser Wert aber über immerhin acht Jahre verteilt, würde sich ein jährlicher Fehlbedarf von rund 4.000 Personen ergeben und damit in einer Größenordnung wie in Szenario 2 liegen. In Ostdeutschland hingegen entstünde nach diesem Szenario bis 2017 ein rechnerischer Personalüberhang von fast 500 Personen pro Jahr.

Für die Kindertagespflege zeigt sich ein ähnlicher Effekt wie in Szenario 2: ein steigender Gesamtwert des Bedarfs an Tagespflegepersonen in Westdeutschland bis 2017 (auf 46.000) bei gleichzeitig sinkendem Bedarf pro Jahr auf weniger als 6.000. In Ostdeutschland würde sich hierbei ein lediglich geringfügiger Zusatzbedarf ergeben.

Personallücken und -überschüsse im Gesamtblick der Szenarien

Während das Ausmaß des Fehlbedarfs in den westdeutschen Kindertageseinrichtungen in Szenario 1 noch relativ überschaubar ist, vergrößert sich im zweiten Szenario die Kluft zwischen Angebot und Nachfrage bis 2015 deutlich, vor allem auch mit Blick auf die dann jährlich klaffende Lücke von mehr als 4.200 Personen. Obgleich in Szenario 3 der Gesamtpersonalbedarf erwartungsgemäß am größten ist, wäre der jährliche Fehlbedarf etwas geringer, da diese Zielmarke erst 2017 erreicht werden müsste. Dadurch könnten ja auch acht Ausbildungsjahrgänge zur Deckung des Bedarfs eingesetzt werden.

Die größten Anstrengungen in den allernächsten Jahren müssten hingegen im Bereich der westdeutschen Kindertagespflege liegen. Bereits beim Szenario 1 ergibt sich bis zum Jahr 2013 ein Bedarf von immerhin über 8.000 Tagespflegepersonen

pro Jahr, der sich auf einen zusätzlichen Bedarf von mehr als 32.000 Tagespflegepersonen aufaddiert, wenn eine Tagespflegeperson im Durchschnitt 2,5 Kinder betreut. In den beiden anderen Szenarien erhöht sich die Gesamtsumme erwartungsgemäß noch bis auf 46.000 Personen, wobei sich der jährliche Fehlbedarf allerdings auch hier aufgrund der längeren Laufzeit auf 6.600 bzw. auf 5.700 Tagespflegepersonen verringert.

Deutlich anders stellt sich die Gesamtlage mit Blick auf den Personalbedarf für die ostdeutschen Bundesländer dar. Aufgrund des bereits heute weit vorangeschrittenen Ausbaus der Kindertageseinrichtungen – auch im U3-Bereich – wird auf absehbare Zeit kein nennenswerter Fehlbedarf beim Personal in den ostdeutschen Kindertageseinrichtungen entstehen. Mehr noch: Auch die absehbar deutlich höheren Anteile altersbedingt ausscheidender Fachkräfte aus dem Arbeitsfeld werden zu keinen anderen Effekten führen.

Der Grund dafür liegt in der zuletzt stark gestiegenen Anzahl der Auszubildenden an den ostdeutschen Fachschulen; sie hat sich in den vergangenen Jahren nahezu verdoppelt. Diese Entwicklung wird vorerst so bleiben, da demografiebedingt der Bedarf an Betreuungsplätzen in den ostdeutschen Kindertageseinrichtungen ab 2015 wieder spürbar sinken wird. In Anbetracht der anhaltend hohen Zahl an altersbedingt ausscheidenden Fachkräften wird dieser drohende Platz- und Personalabbau allerdings geringere Nebenwirkungen nach sich ziehen als in den 1990er-Jahren, da dieses Mal große Teile des personellen Minderbedarfs vermutlich dadurch aufgefangen werden können, dass ohnehin frei werdende Stellen nicht mehr neu besetzt werden. Vergleichsweise wenig Bewegung ist im Bereich der ostdeutschen Kindertagespflege zu erwarten. Weder wird es hier einen gravierenden Überhang noch einen empfindlichen Personal-mangel geben. Dies hängt vor allem mit den hohen Anteilen der Kindertageseinrichtungen am Gesamtangebot zusammen.

Der U3-Ausbau im Rahmen der getroffenen politischen Vereinbarungen, wie er dem Szenario 1

zugrunde gelegt wurde, wird nach den Berechnungen der WiFF-Expertise im Bundesschnitt also nicht an dem zu deckenden Personalbedarf scheitern – zumindest nicht auf der Basis der bisher absehbaren Entwicklungen und den bisherigen Rahmenbedingungen. Dies mag in einzelnen Bundesländern oder regional ganz anders aussehen; dazu werden entsprechend tiefer gestaffelte Analysen durchgeführt. Sollte sich jedoch die Nachfrage nach U3-Plätzen nach Inkrafttreten des Rechtsanspruchs deutlich höher entwickeln, wie dies in den beiden Szenarien 2 und 3 angenommen wird, oder sollten in Anbetracht der angemahnten Qualitätsoffensive einzelne Personalschlüssel verbessert werden, so wird sich auch die Frage des damit verbundenen Personalnotstands deutlich verschärfen.

Etwas anders zeichnet sich die Lage mit Blick auf die Kindertagespflege ab. Auch hier ist in Ostdeutschland in diesem Jahrzehnt von keinen nennenswerten Personalbedarfslücken auszugehen; dazu ist der Anteil am Gesamtvolumen der U3-Plätze dort zu gering. Deutlich schwieriger wird sich hingegen die Lage in den westdeutschen Bundesländern entwickeln: Folgt man nur den Hauptvarianten, so werden – je nach Szenario – bis 2013, 2015 oder 2017 noch zwischen 32.000 und 46.000 Tagespflegepersonen benötigt. Das ist, gemessen am derzeitigen Stand von 38.000 Tagespflegepersonen bundesweit, eine gewaltige Summe.

Und dies aus mehreren Gründen: Zum einen kommt in Westdeutschland hinzu, dass im Falle der Kindertagespflege nicht davon auszugehen ist, dass Tagespflegepersonen diese Tätigkeit langfristig oder gar dauerhaft ausüben. Daher entsteht diesbezüglich sehr viel häufiger und schneller Ersatzbedarf, der zusätzlich abgedeckt werden muss. Im Unterschied zum Personal in den Einrichtungen existieren darüber hinaus für die Tagespflege zum anderen auch keine etablierten Ausbildungsgänge, auf deren Basis man mit einer einigermaßen stabilen, jährlichen Zahl an neu Ausgebildeten rechnen kann. Zusammengefasst hat dies zur Folge, dass diese Seite des Personalbedarfs sehr viel ungewisser und weniger kalkulierbar ist. Er könnte sich mithin weit

eher als die eigentliche Achillesferse des U3-Ausbaus erweisen, wenn hierfür das geeignete Personal fehlt und diese Lücke durch entsprechend erhöhte Platzzahlen in den Kindertageseinrichtungen aufgefangen werden muss.

Strategien gegen Personalmangel

Die Personallücken werden sich nach den in der WiFF-Expertise vorgestellten Berechnungen als nicht flächendeckend und in allen Varianten der unterschiedlichen Szenarien als nicht so gravierend erweisen, wie dies bislang von vielen vermutet worden ist. Von einem „Personalnotstand“ in dieser pauschalen Form kann keine Rede sein. Dennoch versucht die Studie je nach Szenario, Zeitpunkt, Region und Bundesland zu klären, wie mögliche Lücken geschlossen werden können. Dabei werden zunächst die Strategien mit Blick auf die Kindertageseinrichtungen ins Blickfeld gerückt und dann durch Maßnahmen im Zusammenhang mit der Kindertagespflege ergänzt.

1. Steigerung der Ausbildungskapazitäten an Fachschulen: Ein relativ einfacher Ansatzpunkt besteht in der Ausweitung der Ausbildungskapazitäten. Das betrifft zuallererst die Fachschulen und Fachakademien für die Ausbildung zur Erzieherin. Durch Kapazitätssteigerungen an den Fachschulen könnten pro Jahr erheblich mehr zusätzliche Fachkräfte gewonnen werden.

2. Steigerung der Hochschul-Absolventinnen im frühkindlichen Bereich: Um den vielfältig gestiegenen Anforderungen in den Kindertageseinrichtungen gerecht zu werden, sollten darüber hinaus die fachspezifischen Hochschulstudiengänge ausgebaut werden. Die sich bislang abzeichnenden Kapazitäten werden allerdings kurzfristig bundesweit zu keinen nennenswerten Entlastungen führen, da die gegenwärtigen Zulassungsquoten noch sehr überschaubar sind und auch die in diesen Studiengängen neu Ausgebildeten entweder gar nicht in das Arbeitsfeld selbst einmünden oder aber bereits dort tätig sind, das heißt berufsbegleitend einen zusätzlichen Abschluss erwor-

Wie mögliche
Personallücken
geschlossen werden
können

ben haben, sodass sie unter dem Strich nicht als zusätzliches Personal gerechnet werden können.

3. Nutzung des Potenzials arbeitslos gemeldeter Fachkräfte: In der Zeit zwischen Mai 2009 und April 2010 waren bundesweit durchschnittlich rund 7.000 Erzieherinnen arbeitslos gemeldet, und weitere rund 8.000 gemeldete Personen suchten eine Beschäftigung im Bereich der Kindertageseinrichtungen. Auch wenn von diesen sicherlich nicht alle und schon gar nicht in allen Fällen am richtigen Ort zur Verfügung stehen, dürfte doch wenigstens ein Teil dieser Personengruppe als zusätzliche Personalreserve infrage kommen, möglicherweise auch in der Kindertagespflege.

4. Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit bei Teilzeitbeschäftigung: Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die in den letzten Jahren stark angestiegene Teilzeitbeschäftigung bei den Fachkräften in Kindertageseinrichtungen zu reduzieren. In Westdeutschland arbeiteten Anfang 2009 insgesamt 54 Prozent der pädagogisch Tätigen in Teilzeit. Jedoch erlauben die Öffnungszeiten der Einrichtungen und die gebuchten Betreuungszeiten häufig keine Ausweitung der persönlichen Arbeitszeit. In Westdeutschland wünschen drei Viertel der Teilzeitbeschäftigten in Kindertageseinrichtungen diese Beschäftigungsform, in Ostdeutschland sind es lediglich 40 Prozent. Aus diesen Gründen darf das damit verbundene Umwandlungspotenzial – insbesondere für Westdeutschland – nicht zu hoch eingeschätzt werden.

5. Verstärkter Wiedereinstieg in Kindertageseinrichtungen: Fachkräfte, die vorübergehend nicht oder in anderen Branchen arbeiten, könnten mit gezielten Qualifizierungsinitiativen zurückgewonnen werden. Das Potenzial dieser Gruppe dürfte erheblich sein.

6. Nutzung des Ausbildungspotenzials angrenzender Länder: Ebenfalls beachtet werden muss, dass der Personalbedarf in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich ist. Um kurzfristigen Bedarf zu decken, könnte daher auch ein Ausgleich über Landesgrenzen hinweg erfol-

gen. Dies bietet sich vor allem an den Grenzen zwischen den ostdeutschen und den westdeutschen Bundesländern an, da im Osten eher ein Ausbildungsüberhang, im Westen ein Personal-mangel zu erwarten ist.

7. Verstärkte Qualifizierung zusätzlicher Tagespflegepersonen: Der Bedarf an Tagespflegepersonen in den westlichen Bundesländern ist erheblich. Um diesem Bedarf zu begegnen, sind gezielte Werbemaßnahmen zur Gewinnung von Tagespflegepersonen notwendig. Zugleich muss die fachliche Begleitung und Unterstützung der Tagespflegepersonen durch die Jugendämter oder entsprechende Fachorganisationen ausgeweitet werden, und nicht zuletzt muss sich die Betreuungsarbeit im Rahmen der Tagespflege auch finanziell lohnen. Die Länder sollten darüber nachdenken, ob sie nicht im Rahmen von Modellversuchen eine gezielte berufliche Ausbildung von Tagespflegepersonen anstreben, um auf diese Weise die Qualität des Personals, die fachliche Identität, aber auch die berufliche Kontinuität des Personals und die Stabilität des Arbeitsfeldes zu erhöhen.

8. Erhöhung der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson: Im Durchschnitt betreut eine Tagespflegeperson in Westdeutschland gegenwärtig 2,4 Kinder, im Unterschied zum Osten Deutschlands, wo eine Betreuungsrelation von 1: 3,5 anzutreffen ist. Durch eine stärker berufsförmige Ausrichtung – insbesondere bei den neu gewonnenen Tagespflegepersonen – könnte erreicht werden, dass die Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson bei 3 oder 4 liegt. Dies hätte natürlich Auswirkungen auf den Fehlbedarf.

Insgesamt wird in der WiFF-Expertise deutlich, dass Bund und Ländern durchaus Strategien zur Verfügung stehen, um einen auch landesspezifisch drohenden Personalnotstand zu beheben, ohne am Ende auf unzulänglich oder gar nicht qualifiziertes Personal zurückgreifen zu müssen.

Der U3-Ausbau im Ländervergleich

Durch die Gegenüberstellung aller Länder ergeben sich mit Blick auf die einzelnen Einflussfaktoren, Varianten und Szenarien drei Gruppen:

1. **Länder mit erheblichem Handlungsbedarf,**
2. **Länder mit überschaubarem Handlungsbedarf,**
3. **Länder ohne konkreten Handlungsbedarf.**

Nach der Darstellung der Bewertungskriterien sowie der Erläuterung der landesspezifischen Handlungsoptionen werden für alle 16 Bundesländer „Landesprofile“ aufgeführt. Sie setzen sich pro Bundesland zusammen aus

13

- dem zu erwartenden U3-Personalbedarf,
- dem Ersatzbedarf,
- den geschätzten Übergangsquoten aus dem Ausbildungssystem,
- einer Personalbedarfsbilanz für Personal in Einrichtungen und Tagespflegepersonen auf der Basis der drei Szenarien sowie
- Hinweisen zur Deckung einer möglicherweise entstehenden Personallücke.

Damit kann pro Bundesland das Ausmaß des Mehr- bzw. Minderbedarfs an Personal im Kontext des U3-Ausbaus landesspezifisch abgeschätzt und im Lichte der möglichen Strategien zur Bedarfsdeckung bewertet werden.



Die Darstellung der zu erwartenden Personallücken je nach Szenario für West- und Ostdeutschland hat deutlich gemacht, dass sich die Situation zwischen den beiden Landesteilen sehr unterschiedlich darstellt. Diese Differenzen nehmen auf der Ebene der Bundesländer noch einmal zu. Deshalb werden die Herausforderungen der einzelnen Länder in den nachfolgenden Länderprofilen dargestellt.

Betrachtet man die absoluten Zahlen, so zeigt sich zwar ein erheblicher Fehlbedarf. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass die Bewertung des zahlenmäßigen Fehlbedarfs auch davon abhängt, wie groß das jeweilige Land ist und welche Ausbildungsinfrastruktur zur Verfügung steht, um diesem entgegenzuwirken. So ist in Nordrhein-Westfalen die Behebung einer Personallücke von 2.700 für den Zeitraum von 2009 bis 2013 bei einem Ausbildungsvolumen von rund 12.000 Personen im gleichen Zeitraum eine erheblich geringere Herausforderung als in Hessen, wo der Fehlbedarf bei 2.600 liegt, das Ausbildungsvolumen aber nur 3.400 beträgt. In NRW müssten die Ausbildungskapazitäten also um 21 Prozent und in Hessen um 75 Prozent gesteigert werden. Hessen steht somit vor einer wesentlich größeren Herausforderung als NRW.

Um den Vergleich zwischen den Ländern zu ermöglichen, wird in der Tabelle 1 zum nicht gedeckten Personalbedarf in Kindertageseinrichtungen ein Bewertungsindikator aufgeführt, der sich an den Ausbildungskapazitäten des jeweiligen Landes orientiert. In der Bewertung wird davon ausgegangen, dass ein Land mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert sein wird, wenn der Fehlbedarf das Ausbildungsvolumen um mehr als ein Drittel überschreitet. Liegt der Fehlbedarf unter einem Drittel des Ausbildungsvolumens, sind die Herausforderungen mit weniger Aufwand zu bewältigen.

Für die Kindertagespflege können zur ländervergleichenden Perspektive keine Absolventinnenzahlen der Qualifizierungskurse für Tagespflegepersonen herangezogen werden – diese liegen nicht vor. Deshalb orientiert sich die Bewertung an der Anzahl der vorhandenen Tagespflegepersonen im Jahr 2009. Wenn die Anzahl der vorhandenen Tagespflegepersonen innerhalb von vier Jahren um mehr als 50 Prozent gesteigert werden muss, ist von einer erheblichen Herausforderung zu sprechen. Liegt der Bedarf unter 50 Prozent, sollten die Anstrengungen zur Werbung und Qualifizierung von neuen Tagespflegepersonen einen weniger großen Aufwand darstellen.

Anhand dieser Bewertungskriterien für den Fehlbedarf beim Personal für Kindertageseinrichtungen und für den Bedarf an Tagespflegepersonen wird im Folgenden pro Szenario dargestellt, welche Länder mit größeren und geringeren Herausforderungen konfrontiert sind. In den Länderprofilen wird die Bewertung dann jeweils noch vertieft.

Szenario 1 für 2013

- In den Ländern Niedersachsen, Hessen, Saarland, Bremen, Schleswig-Holstein und Sachsen wird es voraussichtlich einen Fehlbedarf beim Personal in Kindertageseinrichtungen geben, zu dessen Behebung erhebliche Anstrengungen notwendig sind.
- In diesen Ländern variiert allerdings der Fehlbedarf erheblich. Während in Niedersachsen die Ausbildungskapazitäten an den Fachschulen fast verdoppelt werden müssten, wäre eine Kapazitätssteigerung in Schleswig-Holstein von 40 Prozent notwendig.
- Sachsen ist das einzige Land in Ostdeutschland, in dem ein Personal Fehlbedarf entstehen könnte. Dies hängt damit zusammen, dass in Sachsen im Jahr 2009 nur 40 Prozent eine U3-Betreuung in Anspruch genommen haben und diesem Szenario eine Steigerung der Versorgungslage um 10 Prozentpunkte vorgesehen ist.

- In den Ländern Rheinland-Pfalz, NRW, Mecklenburg-Vorpommern und Baden-Württemberg ist nur ein geringer Personalfehlbedarf zu erwarten, der die Länder nicht vor unlösbare Probleme stellen wird.
- In sechs Ländern ist bei dem durchschnittlichen Ziel von 32 Prozent für die westlichen und 50 Prozent für die östlichen Länder mit keinem Fehlbedarf zu rechnen. Hierunter befinden sich auch die westlichen Länder Bayern und der Stadtstaat Hamburg.
- Wenn die jeweiligen Länder versuchen sollten, den Bedarf an zusätzlichen Plätzen zu 30 Prozent in Westdeutschland über die Kindertagespflege zu decken, entsteht erheblicher Handlungsbedarf. Neun Länder müssten die Anzahl der vorhandenen Tagespflegepersonen um mehr als 50 Prozent erhöhen.
- Das Spektrum reicht dabei von einer Erhöhung um 64 Prozent in Schleswig-Holstein und 75 Prozent in Baden-Württemberg bis hin zu einer Erhöhung um 184 Prozent in Bayern. Bei den Ländern Saarland, Bremen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hessen und Rheinland-Pfalz ist von einer Verdoppelung des Bestandes auszugehen. Geringerer Ausbaubedarf ist in Hamburg sowie den östlichen Ländern zu erwarten.
- Die Anzahl der Länder, die keinen Fehlbedarf auch bis 2015 im Szenario 2 aufweisen würden, sind Sachsen-Anhalt, Berlin, Thüringen und Brandenburg.
- Bei der Kindertagespflege verschärft sich die Situation weiter. In Bayern müsste der Bestand um mehr als 200 Prozent gesteigert werden. In den anderen Ländern müsste der Bestand vielfach mehr als verdoppelt werden.

Szenario 3 für 2017

- Die Anzahl der Länder mit erheblichen Herausforderungen ändert sich gegenüber dem Szenario 2 kaum.
- Mit den größten Herausforderungen zur Deckung des Fehlbedarfs in Einrichtungen wären Niedersachsen und Hessen konfrontiert. Erhebliche Herausforderungen kämen auf Rheinland-Pfalz, Saarland, Bremen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern zu.
- Länder ohne Fehlbedarf wären noch Berlin, Thüringen und Brandenburg.
- Bezogen auf den Bedarf bei den Tagespflegepersonen ergibt sich gegenüber dem Szenario 2 keine Verschiebung.

Szenario 2 für 2015

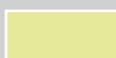
- Die Anzahl der Länder mit erheblichen Herausforderungen erhöht sich im Szenario zwei noch um Rheinland-Pfalz und Mecklenburg-Vorpommern.
- Im Land Sachsen würden sich beim Szenario 2 die Herausforderungen verringern, da die Ausbildungskapazitäten in den letzten Jahren deutlich angestiegen sind und sich der Ausbau auf sechs Jahre erstrecken würde.
- Mit den größten Herausforderungen wären im Szenario 2, ähnlich wie in Szenario 1, die Länder Niedersachsen und Hessen konfrontiert.
- Geringen Handlungsbedarf hätten Sachsen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern und Hamburg.

Nicht gedeckter Personalbedarf in **Kindertageseinrichtungen** sowie der daraus resultierende ausbildungsbezogene Mehrbedarf im Ländervergleich (in Prozent, berechnet für die Hauptvarianten der Szenarien).

Szenario 1 (2013)			Szenario 2 (2015)			Szenario 3 (2017)		
	Nicht gedeckter Personalbedarf	Rechnerischer Mehrbedarf an neu Ausgebildeten 2009-2013 in %*		Nicht gedeckter Personalbedarf	Rechnerischer Mehrbedarf an neu Ausgebildeten 2009-2015 in %*		Nicht gedeckter Personalbedarf	Rechnerischer Mehrbedarf an neu Ausgebildeten 2009-2017 in %*
NI	-3.604	+92	NI	-5.940	+99	NI	-7.244	+90
HE	-2.556	+76	HE	-4.782	+90	HE	-6.048	+83
SL	-226	+46	SL	-520	+68	RP	-3.572	+70
HB	-192	+42	HB	-444	+66	SL	-687	+66
SH	-565	+41	RP	-2.364	+63	HB	-536	+61
SN	-1.156	+37	SH	-1.019	+49	SH	-1.193	+43
RP	-637	+26	MV	-581	+43	MV	-699	+38
NW	-2.709	+21	NW	-6.151	+30	NW	-7.341	+26
MV	-155	+18	SN	-1.246	+22	BW	-3.624	+22
BW	-88	+1	BW	-2.699	+22	BY	-1.942	+17
ST	128	Kein Bedarf	BY	-1.157	+14	HH	-383	+15
BE	547	Kein Bedarf	HH	-176	+9	ST	-203	+8
TH	494	Kein Bedarf	BB	1.320	Kein Bedarf	SN	-389	+5
BY	1.375	Kein Bedarf	BE	728	Kein Bedarf	TH	1.211	Kein Bedarf
HH	403	Kein Bedarf	TH	633	Kein Bedarf	BE	1.805	Kein Bedarf
BB	1.078	Kein Bedarf	ST	38	Kein Bedarf	BB	1.998	Kein Bedarf
D	-7.863	+15	D	-24.361	+29	D	-28.848	+25
W-D	-8.798	+22	W-D	-25.252	+41	W-D	-32.571	+39
O-D	935	Kein Bedarf	O-D	892	Kein Bedarf	O-D	3.723	Kein Bedarf



Umfangreicher Fehlbedarf: erhebliche Anstrengungen sind notwendig; Ausbildungskapazitäten müssten um mehr als ein Drittel gesteigert werden



Geringe Personallücke: Fehlbedarf aber überschaubar; Ausbildungskapazitäten müssten nur bis zu einem Drittel gesteigert werden



Kein Fehlbedarf: Es besteht kein akuter Handlungsbedarf

Die Reihung wurde nach der Höhe des Fehlbedarfs im Verhältnis zur Ausbildungskapazität je Szenario gewählt.

BW = Baden-Württemberg; BY = Bayern; BE = Berlin; BB = Brandenburg; HB = Bremen; HH = Hamburg; HE = Hessen; MV = Mecklenburg-Vorpommern; NI = Niedersachsen; NW = Nordrhein-Westfalen; RP = Rheinland-Pfalz; SL = Saarland; SN = Sachsen; ST = Sachsen-Anhalt; SH = Schleswig-Holstein; TH = Thüringen, D = Deutschland; W-D = Westdeutschland; O-D = Ostdeutschland.

* Um die Höhe des Fehlbedarfs landesspezifisch beurteilen zu können, wird der Fehlbedarf ins Verhältnis zu den Netto-Ausbildungskapazitäten eines Landes gesetzt, Beispiel: In Niedersachsen beläuft sich der Feldbedarf im Szenario 1 zwischen 2009 und 2013 auf 3.604 Fachkräfte. Im gleichen Zeitraum werden 3.917 Fachkräfte ausgebildet, die voraussichtlich in Kindertageseinrichtungen arbeiten werden. Um den Fehlbedarf von 3.604 Fachkräften zu decken, müssten die aktuellen Ausbildungskapazitäten für die Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen auf 7.521 in dem Zeitraum von 2009 bis 2013 erhöht werden. Dies entspricht einer Steigerung um 92 Prozent.

Nicht gedeckter Personalbedarf an **Tagespflegepersonen** in Relation zu den vorhandenen Tagespflegepersonen im Ländervergleich (in Prozent, berechnet für die Hauptvarianten der Szenarien).

Szenario 1 (2013)			Szenario 2 (2015)			Szenario 3 (2017)		
	Nicht gedeckter Bedarf an Tagespflegepersonen	Verhältnis zu den vorhandenen Tagespflegepersonen in 2009 in %*		Nicht gedeckter Bedarf an Tagespflegepersonen	Verhältnis zu den vorhandenen Tagespflegepersonen in 2009 in %*		Nicht gedeckter Bedarf an Tagespflegepersonen	Verhältnis zu den vorhandenen Tagespflegepersonen in 2009 in %*
BY	-5.957	+184	BY	-7.112	+219	BY	-8.207	+253
SL	-401	+117	SL	-465	+136	HB	-507	+154
HB	-360	+109	HB	-440	+133	SL	-525	+153
NW	-10.392	+109	NW	-12.653	+133	NW	-14.579	+153
NI	-4.312	+98	HE	-3.412	+124	HE	-3.967	+144
HE	-2.679	+98	NI	-5.135	+116	NI	-5.857	+133
RP	-1.564	+95	RP	-1.876	+114	RP	-2.163	+132
BW	-5.000	+75	BW	-6.163	+93	BW	-7.144	+108
SH	-1.318	+64	SH	-1.822	+89	SH	-2.163	+106
HH	-407	+21	HH	-712	+37	HH	-918	+48
SN	-238	+18	SN	-318	+25	SN	-289	+22
BE	-201	+14	BE	-275	+19	BE	-275	+20
TH	-33	+10	TH	-42	+13	TH	-33	+10
BB	+29	Kein Bedarf	BB	-56	+5	BB	-39	+3
MV	+26	Kein Bedarf	MV	-39	+3	MV	-9	+1
ST	+12	Kein Bedarf	ST	+13	Kein Bedarf	ST	16	Kein Bedarf
D	-32.795	+85	D	-40.506	+105	D	-46.659	+121
W-D	-32.390	+99	W-D	-39.789	+121	W-D	-46.031	+140
O-D	-404	+7	O-D	-717	+12	O-D	-629	+11

Umfangreicher Bedarf: erhebliche Anstrengungen sind notwendig; Anzahl der Tagespflegepersonen müsste um mehr als 50% gesteigert werden

Geringer Bedarf: Handlungsbedarf ist vorhanden, aber überschaubar; Anzahl der Tagespflegepersonen müsste um weniger als 50% gesteigert werden

Kein Fehlbedarf: Es besteht kein akuter Handlungsbedarf

Die Reihenfolge wurde nach der Höhe des zusätzlichen Bedarfs an Tagespflegepersonen je Szenario sortiert

BW = Baden-Württemberg; BY = Bayern; BE = Berlin; BB = Brandenburg; HB = Bremen; HH = Hamburg; HE = Hessen; MV = Mecklenburg-Vorpommern; NI = Niedersachsen; NW = Nordrhein-Westfalen; RP = Rheinland-Pfalz; SL = Saarland; SN = Sachsen; ST = Sachsen-Anhalt; SH = Schleswig-Holstein; TH = Thüringen, D = Deutschland; W-D = Westdeutschland; O-D = Ostdeutschland.

* Um die Höhe des Fehlbedarfs landesspezifisch beurteilen zu können, wird der Bedarf an Tagespflegepersonen ins Verhältnis zu Tagespflegepersonen im Jahr 2009 eines Landes gesetzt, Beispiel: In Niedersachsen beläuft sich der Bedarf im Szenario 1 zwischen 2009 und 2013 auf 4.312 Tagespflegepersonen. Im März 2009 wurden in Niedersachsen 4.415 Tagespflegepersonen beschäftigt. Um den Bedarf von 4.312 Tagespflegepersonen zu decken, müssten die aktuelle Kapazität auf 8.019 in dem Zeitraum von 2009 bis 2013 erhöht werden. Dies entspricht einer Steigerung um 92 Prozent.



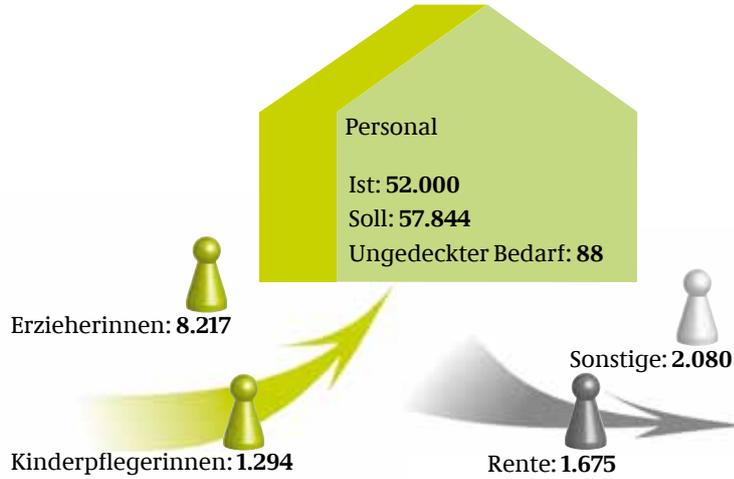
Länderprofile – 16 Porträts



Entwicklungsszenarien Baden-Württemberg

Szenario 1
bis 2013
Betreuungs-
bedarf 32%

Kindertageseinrichtung

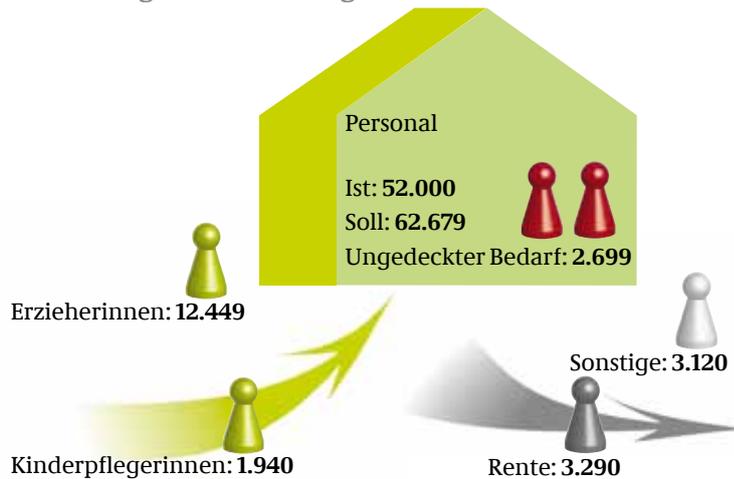


Kindertagespflege



Szenario 2
bis 2015
Betreuungs-
bedarf 42%

Kindertageseinrichtung

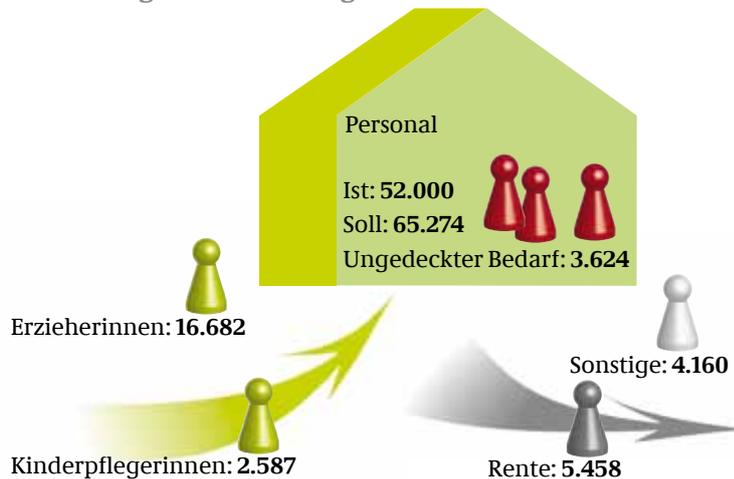


Kindertagespflege



Szenario 3
bis 2017
Betreuungs-
bedarf 46%

Kindertageseinrichtung



Kindertagespflege



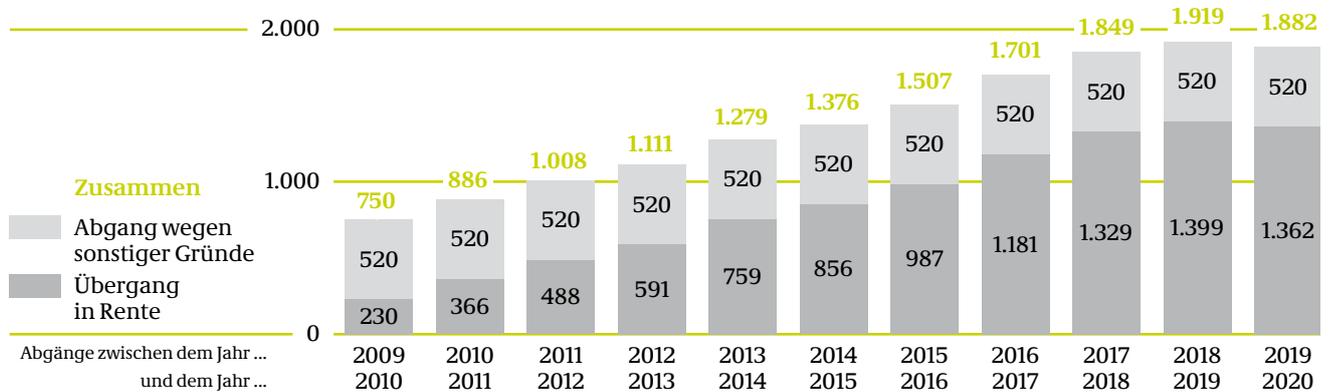
In Baden-Württemberg ist in den Kindertageseinrichtungen beim Personal im Szenario 1 mit einem sehr geringen Fehlbedarf zu rechnen. Sollte allerdings der Betreuungsbedarf nach 2013 gemäß der Annahmen der Szenarien 2 oder 3 ansteigen, ergibt sich ein zusätzlicher Personalbedarf. Als Reaktionsmöglichkeit können vorrangig Ausbildungskapazitäten an den Fachschulen ausgeweitet werden. Eine moderate Steigerung um 15 bis 20 Prozent könnte schon den Großteil des Fehlbedarfs der Szenarien 2 und 3 decken. Darüber hinaus bietet sich an, noch gezielter auf arbeitslos gemeldete Personen zurückzugreifen oder Erzieherinnen zum Wiedereinstieg nach der Familienphase zu motivieren. Erheblicher Bedarf ergibt sich hingegen bei der Kindertagespflege. Hier müssten die vorhandenen Kapazitäten in allen Szenarien fast verdoppelt werden. Infolgedessen muss in Baden-Württemberg die Anwerbung und Qualifizierung von Tagespflegepersonen in den nächsten Jahren im Vordergrund stehen. Da gegenwärtig in Baden-Württemberg im Schnitt nur 2,3 Kinder pro Tagespflegeperson betreut werden, könnten zusätzliche Anreize dazu beitragen, dass pro Tagespflegeperson mehr Kinder betreut werden. Da Baden-Württemberg derzeit über relativ umfangreiche Ausbildungskapazitäten für Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen verfügt, besteht auch die Möglichkeit, den Anteil der einrichtungsbezogenen Angebote im Vergleich zur Kindertagespflege zu erhöhen.

Strategien zur Behebung des Fehlbedarfs

- Verstärkte Qualifizierung zusätzlicher Tagespflegepersonen**
- Erhöhung der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson**
- Steigerung der Ausbildungskapazitäten**
- Nutzung des Potenzials arbeitslos gemeldeter Fachkräfte**
- Verstärkter Wiedereinstieg in Kindertageseinrichtungen**
- Steigerung der Hochschul-Absolventinnen im frühkindlichen Bereich**

21

Dynamik des Abgangs



Ausbildungskapazitäten

Schuljahre von bis	Erzieherinnen		Kinderpflegerinnen	
	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (80%)	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (70%)
2009/10 2012/13	10.272	8.217	1.848	1.294
2009/10 2014/15	15.562	12.449	2.772	1.940
2009/10 2016/17	20.852	16.682	3.696	2.587

Referenzdaten

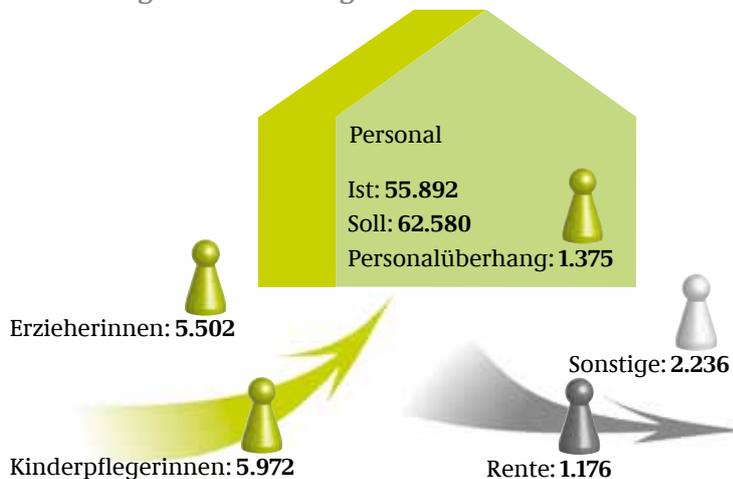
Arbeitslos gemeldete Kindergärtnerinnen (BKZ 864)	2010	1.492
Darunter für Tätigkeiten als Erzieherin (BKZ 8641)		842
Plätze in Hochschul-Studiengängen Frühpädagogik	2010	Ca. 600
Wiedereinstiegspotenzial: Verhältnis jüngerer zu älteren päd. Tätigen	2009	25 ≤ 30 J. 6.306 45 ≤ 50 J. 6.579
Teilzeitquote	2009	43%
Kinder pro Tagespflegeperson	2009	2,3



Entwicklungsszenarien Bayern

Szenario 1
bis 2013
Betreuungs-
bedarf 32 %

Kindertageseinrichtung



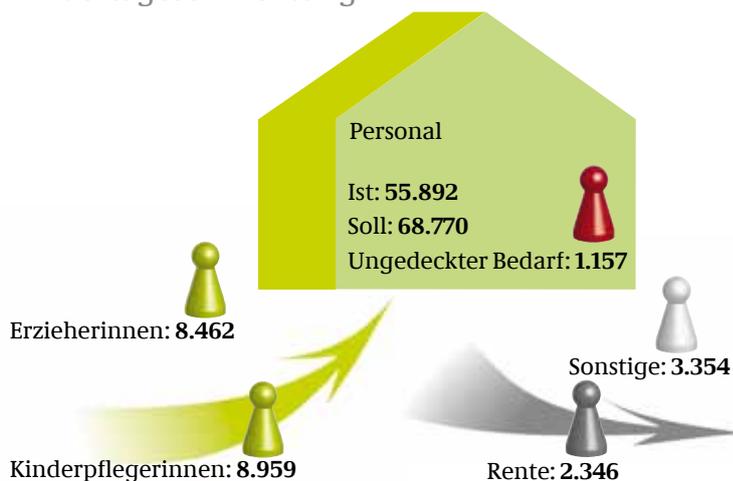
Kindertagespflege



Ist: 3.241
Soll: 9.198
Ungedeckter Bedarf: 5.957

Szenario 2
bis 2015
Betreuungs-
bedarf 42 %

Kindertageseinrichtung



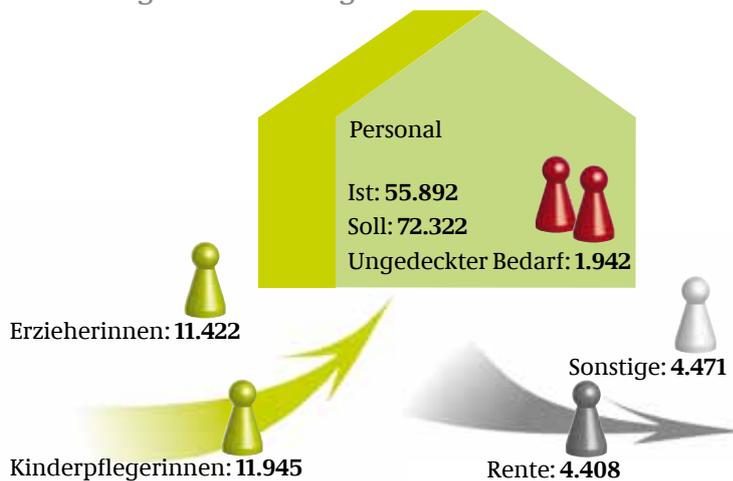
Kindertagespflege



Ist: 3.241
Soll: 10.353
Ungedeckter Bedarf: 7.112

Szenario 3
bis 2017
Betreuungs-
bedarf 46 %

Kindertageseinrichtung



Kindertagespflege



Ist: 3.241
Soll: 11.448
Ungedeckter Bedarf: 8.207

Bayern ist das einzige Flächenland, das voraussichtlich beim Ausbau der Angebote für unter Dreijährige im Szenario 1 in den Kindertageseinrichtungen bis 2013 keine Personallücke haben wird. Die Ausbildungskapazitäten dürften den sich gegenwärtig abzeichnenden Personalbedarf sogar überschreiten. Dies ist in erster Linie auf die große Zahl und Bedeutung der Kinderpflegerinnen zurückzuführen. Sollte sich jedoch der Bedarf an Betreuungsangeboten für unter Dreijährige nach 2013 entsprechend der Szenarien 2 oder 3 erhöhen, würde eine Personallücke entstehen, der unter anderem durch die Ausweitung der Ausbildungskapazitäten an den Fachschulen und Berufsfachschulen entgegengewirkt werden könnte. Der Anteil der älteren Erwerbstätigen ist im Verhältnis zu den anderen Ländern in Bayern geringer, so dass auch Möglichkeiten genutzt werden sollten, Fachkräfte für den Wiedereinstieg in den Beruf zu gewinnen. Sollte Bayern dem Ziel folgen und 30 Prozent der neuen Plätze im Rahmen der Kindertagespflege schaffen, so müssten noch über 6.000 Tagespflegepersonen im Szenario 1 angeworben und qualifiziert werden. Aufgrund des Überhangs bei den Ausbildungskapazitäten für das Fachpersonal in den Kindertageseinrichtungen könnte eventuell auch der Anteil der Tagespflege beim Ausbau geringer ausfallen.

Strategien zur Behebung des Fehlbedarfs

Verstärkte Qualifizierung zusätzlicher Tagespflegepersonen

Erhöhung der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson

Steigerung der Ausbildungskapazitäten

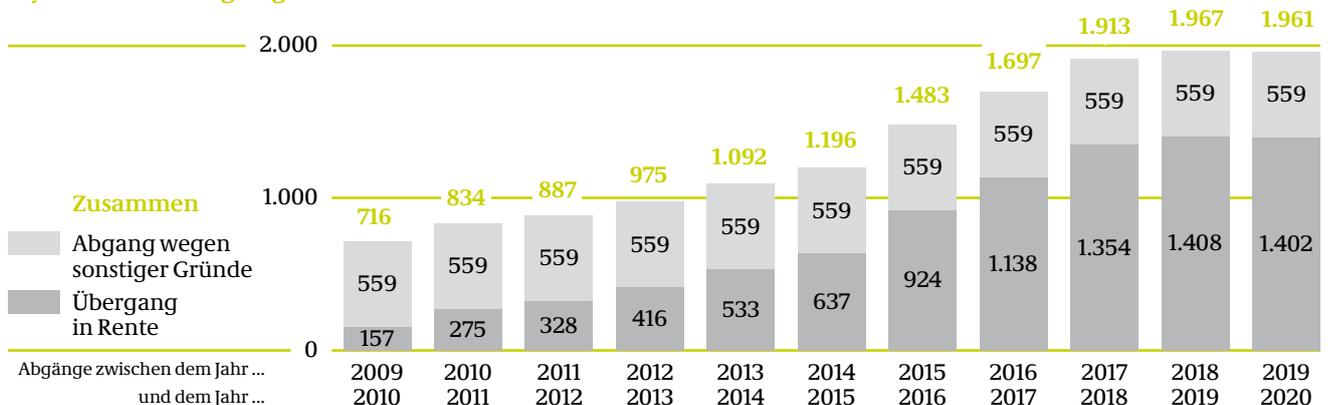
Verstärkter Wiedereinstieg in Kindertageseinrichtungen

Nutzung des Potenzials arbeitslos gemeldeter Fachkräfte

Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit bei Teilzeitbeschäftigung



Dynamik des Abgangs



Ausbildungskapazitäten

Schuljahre von bis	Erzieherinnen		Kinderpflegerinnen	
	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (65%)	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (70%)
2009/10 2012/13	8.465	5.502	8.532	5.972
2009/10 2014/15	13.018	8.462	12.798	8.959
2009/10 2016/17	17.572	11.422	17.064	11.945

Referenzdaten

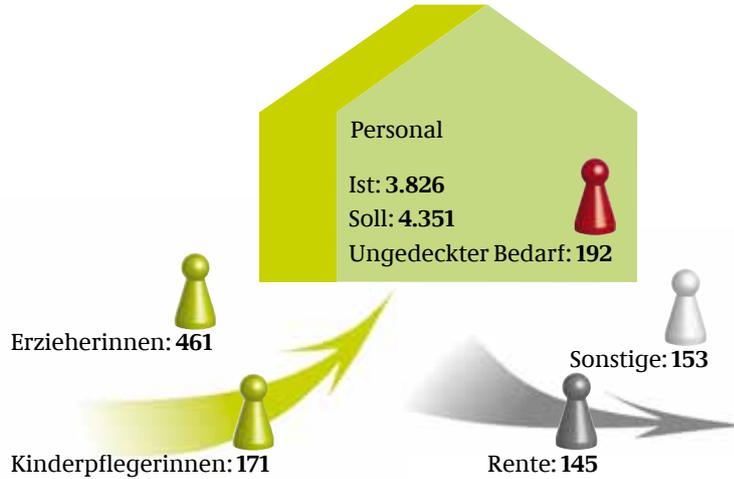
Arbeitslos gemeldete Kindergärtnerinnen (BKZ 864)	2010	1.819
Darunter für Tätigkeiten als Erzieherin (BKZ 8641)		552
Plätze in Hochschul-Studiengängen Frühpädagogik	2010	Ca.100
Wiedereinstiegspotenzial: Verhältnis jüngerer zu älteren päd. Tätigen	2009	25 ≤ 30 J. 7.239 45 ≤ 50 J. 6.132
Teilzeitquote	2009	55%
Kinder pro Tagespflegeperson	2009	2,5



Entwicklungsszenarien Bremen

Szenario 1
bis 2013
Betreuungs-
bedarf 32 %

Kindertageseinrichtung

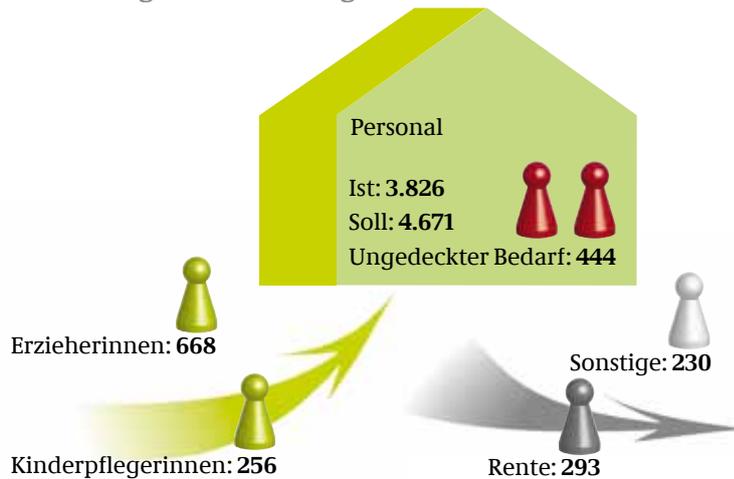


Kindertagespflege



Szenario 2
bis 2015
Betreuungs-
bedarf 42 %

Kindertageseinrichtung

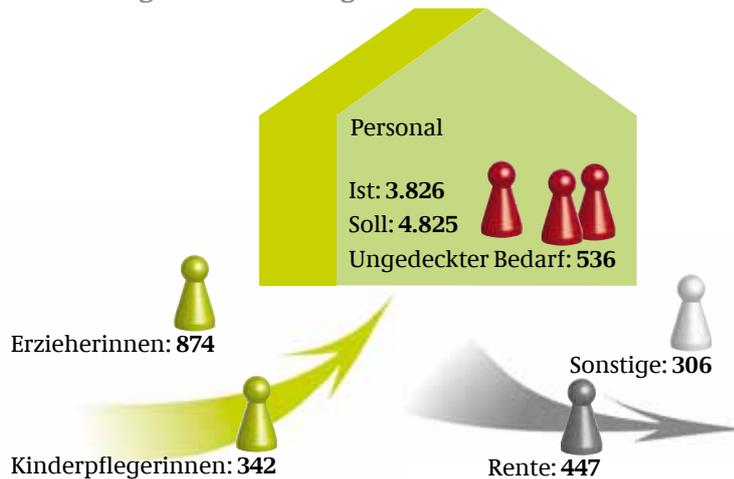


Kindertagespflege



Szenario 3
bis 2017
Betreuungs-
bedarf 46 %

Kindertageseinrichtung



Kindertagespflege

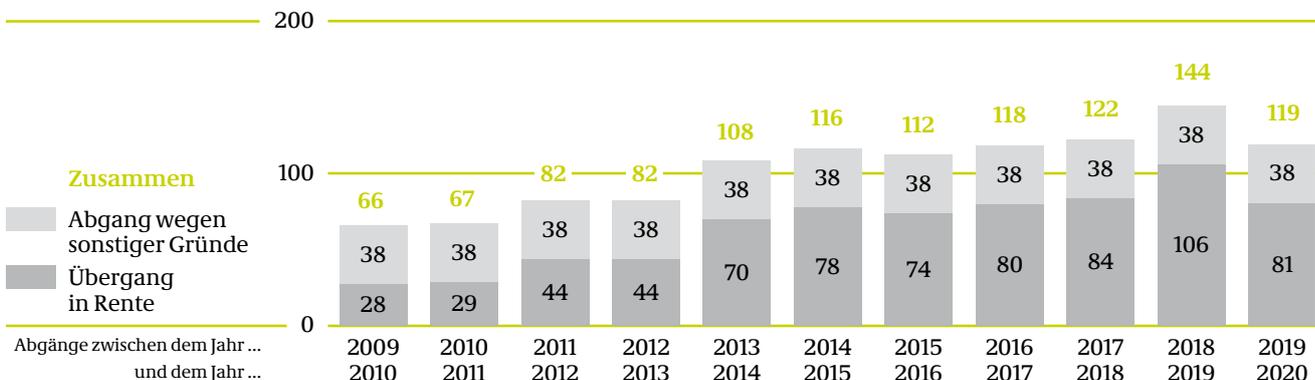


In Bremen ergibt sich aufgrund des weiteren Ausbaus der Angebote für unter Dreijährige sowie des Ersatzbedarfs für Personen, die das Arbeitsfeld verlassen, ein Fehlbedarf in Kindertageseinrichtungen von 200 Personen bis 2013 unter den Bedingungen von Szenario 1. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern mag dies eine niedrige Zahl sein, im Verhältnis zur Netto-Ausbildungskapazität des Stadtstaates von insgesamt nur 460 Absolventinnen zwischen 2009 und 2013 ist dies allerdings eine nennenswerte Größe. Sollte nach 2013 der U3-Bedarf noch weiter steigen, so verschärft sich die damit verbundene Herausforderung. Allerdings steht in Bremen ein umfangreiches Repertoire an Strategien zur Schließung der Lücke zur Verfügung. Vorrangig ist dies sicherlich die Steigerung der Ausbildungskapazitäten an Fachschulen. Darüber hinaus verfügt Bremen über ein überdurchschnittliches Potenzial an Plätzen in Hochschulstudiengängen der frühkindlichen Pädagogik. Durch eine verstärkte Anstellung dieser Hochschul-Absolventinnen könnte dem Fehlbedarf entgegengewirkt werden. Der Bedarf an Tagespflegepersonen bis 2013 im Szenario 1 fällt im Vergleich zum aktuellen Bestand auch in Bremen erheblich aus. Die Anzahl müsste dort mehr als verdoppelt werden. Durch eine verstärkte Anwerbung und Qualifizierung, gegebenenfalls auch Erhöhung der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson könnte dieser Lücke in Teilen begegnet werden.

Strategien zur Behebung des Fehlbedarfs

- Steigerung der Ausbildungskapazitäten
- Steigerung der Hochschul-Absolventinnen im frühkindlichen Bereich
- Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit bei Teilzeitbeschäftigung
- Verstärkte Qualifizierung zusätzlicher Tagespflegepersonen
- Erhöhung der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson
- Nutzung des Potenzials arbeitslos gemeldeter Fachkräfte
- Verstärkter Wiedereinstieg in Kindertageseinrichtungen

Dynamik des Abgangs



Ausbildungskapazitäten

Schuljahre von bis	Erzieherinnen		Kinderpflegerinnen	
	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (65%)	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (70%)
2009/10 2012/13	709	461	244	171
2009/10 2014/15	1.027	668	366	256
2009/10 2016/17	1.345	874	488	342

Referenzdaten

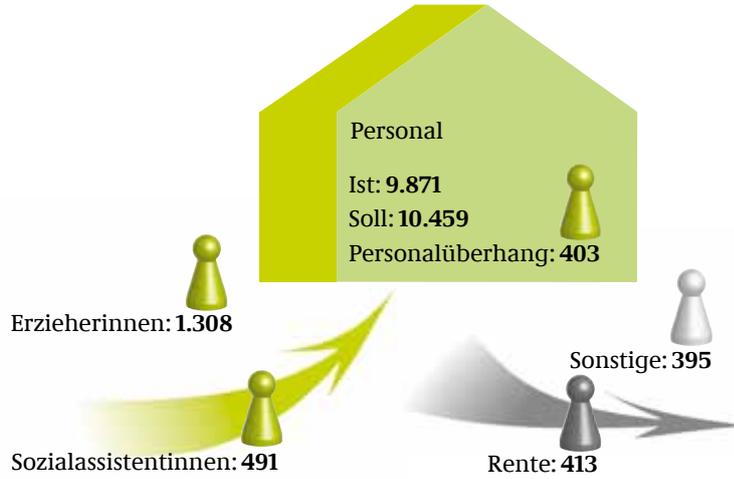
Arbeitslos gemeldete Kindergärtnerinnen (BKZ 864)	2010	351
Darunter für Tätigkeiten als Erzieherin (BKZ 8641)		119
Plätze in Hochschul-Studiengängen Frühpädagogik	2010	Ca. 600
Wiedereinstiegspotenzial: Verhältnis jüngerer zu älteren päd. Tätigen	2009	25 ≤ 30 J. 341 45 ≤ 50 J. 411
Teilzeitquote	2009	71%
Kinder pro Tagespflegeperson	2009	2,4



Entwicklungsszenarien Hamburg

Szenario 1
bis 2013
Betreuungs-
bedarf 32 %

Kindertageseinrichtung

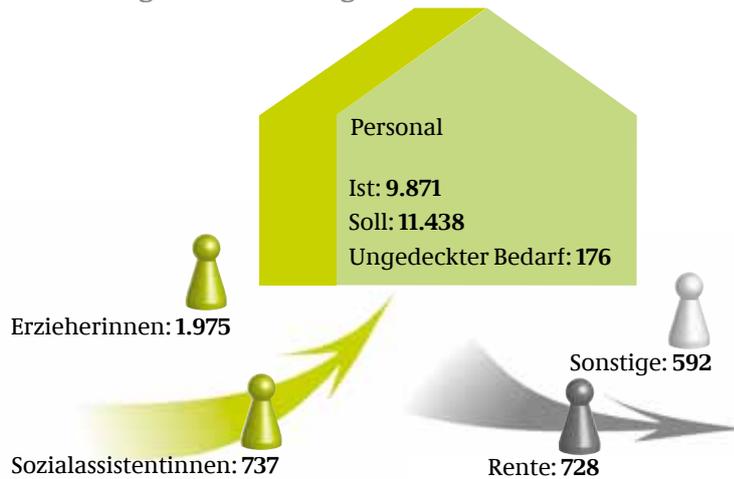


Kindertagespflege



Szenario 2
bis 2015
Betreuungs-
bedarf 42 %

Kindertageseinrichtung

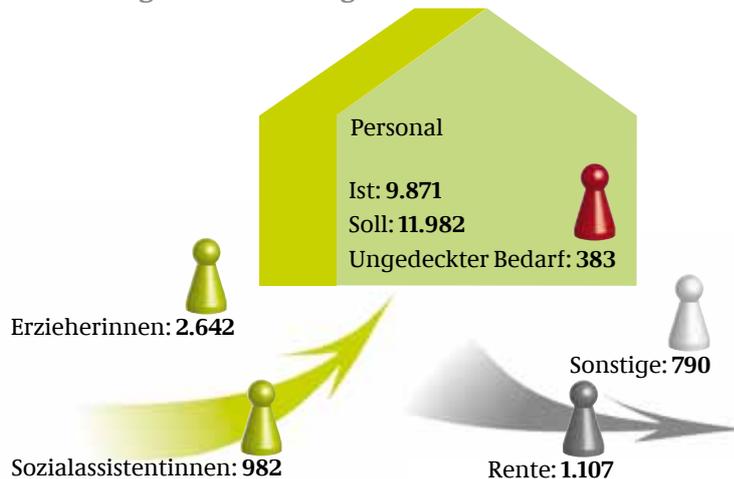


Kindertagespflege



Szenario 3
bis 2017
Betreuungs-
bedarf 46 %

Kindertageseinrichtung



Kindertagespflege



Im Hamburg ergibt sich für die Rahmenbedingungen des Szenarios 1 bis 2013 kein Fehlbedarf. Da in den Großstädten tendenziell von einem höheren U3-Betreuungsbedarf auszugehen ist, sind die Rahmenbedingungen des Szenarios 2 für Hamburg mit einer Nachfrage-Quote von 42 Prozent vermutlich realistischer. Unter diesen Bedingungen würde bis 2015 ein Fehlbedarf von ca. 200 Personen entstehen. Sofern dieser Bedarf bereits 2013 von den Eltern eingefordert wird, entsteht ein Fehlbedarf von rund 500 Personen. Gemessen an der Netto-Ausbildungskapazität für Kindertageseinrichtungen des Stadtstaates Hamburg von 1.300 Absolventinnen zwischen 2009 und 2013 wäre dies schon eine nennenswerte Größenordnung. Ein erheblicher Bedarf zeichnet sich bei den Tagespflegepersonen ab. Unter den Rahmenbedingungen des Szenarios 1 müsste die Anzahl der vorhandenen Tagespflegepersonen um 20 Prozent und im Szenario 2 bei dem Zeitpunkt 2015 um 37 Prozent erhöht werden.

Strategien zur Behebung des Fehlbedarfs

Steigerung der Ausbildungskapazitäten

Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit bei Teilzeitbeschäftigung

Verstärkter Wiedereinstieg in Kindertageseinrichtungen

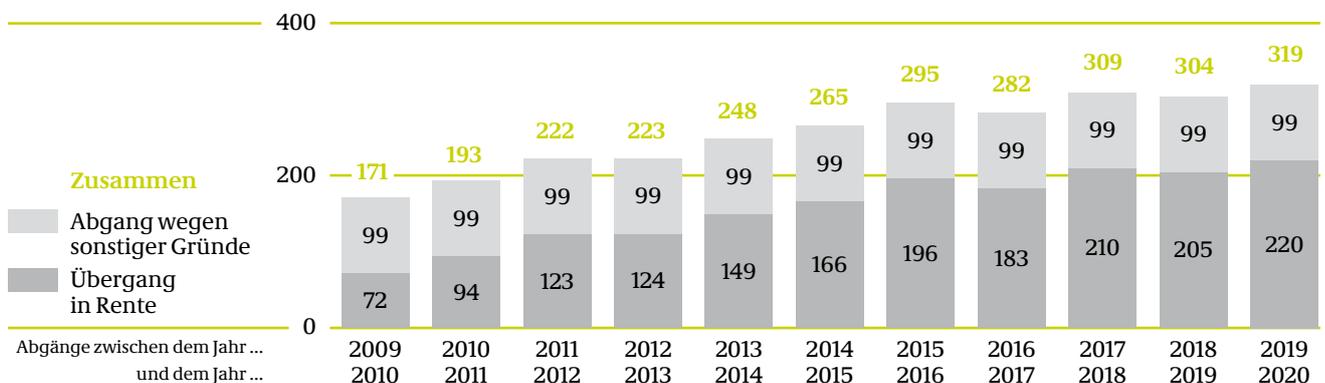
Verstärkte Qualifizierung zusätzlicher Tagespflegepersonen

Nutzung des Potenzials arbeitslos gemeldeter Fachkräfte

Erhöhung der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson

27

Dynamik des Abgangs



Ausbildungskapazitäten

Schuljahre von bis	Erzieherinnen		Sozialassistentinnen	
	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (65%)	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (20%)
2009/10 2012/13	2.012	1.308	2.456	491
2009/10 2014/15	3.038	1.975	3.684	737
2009/10 2016/17	4.064	2.642	4.912	982

Referenzdaten

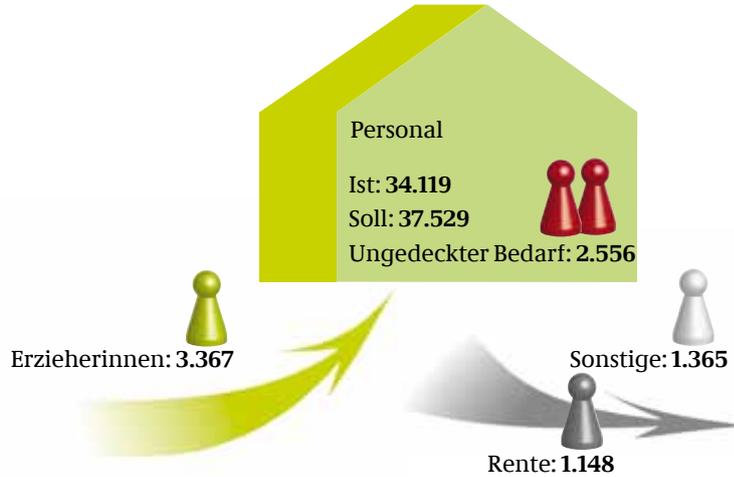
Arbeitslos gemeldete Kindergärtnerinnen (BKZ 864)	2010	656
Darunter für Tätigkeiten als Erzieherin (BKZ 8641)		282
Plätze in Hochschul-Studiengängen Frühpädagogik	2010	Ca. 70
Wiedereinstiegspotenzial: Verhältnis jüngerer zu älteren päd. Tätigen	2009	25 ≤ 30 J. 1.176 45 ≤ 50 J. 1.217
Teilzeitquote	2009	67%
Kinder pro Tagespflegeperson	2009	2,9



Entwicklungsszenarien Hessen

Szenario 1
bis 2013
Betreuungs-
bedarf 32 %

Kindertageseinrichtung

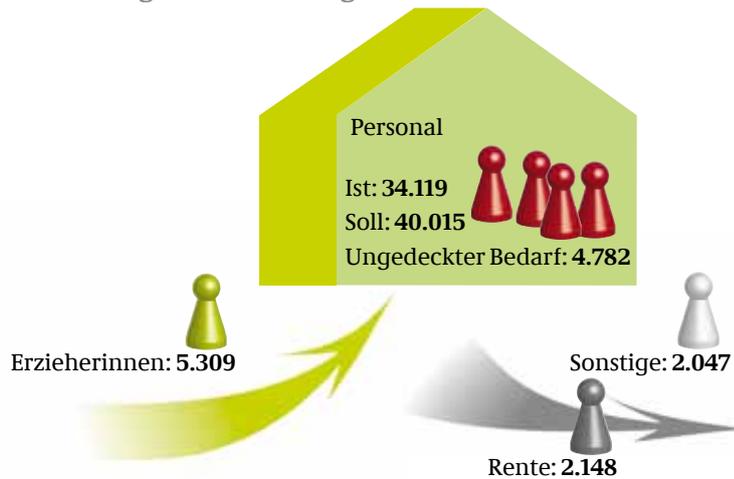


Kindertagespflege



Szenario 2
bis 2015
Betreuungs-
bedarf 42 %

Kindertageseinrichtung

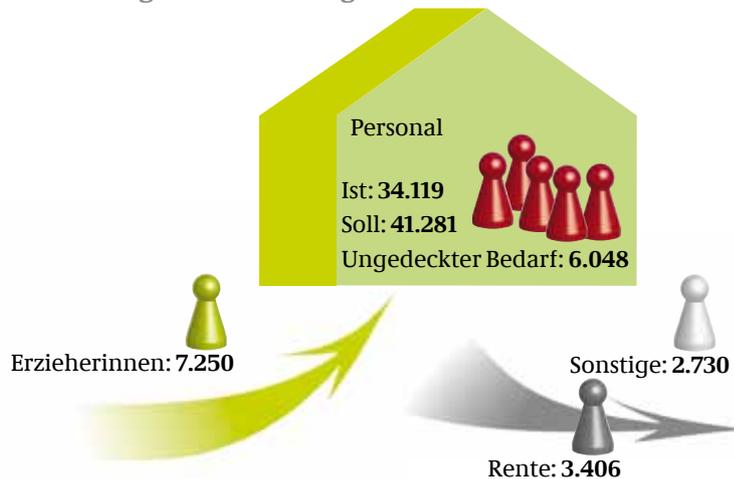


Kindertagespflege



Szenario 3
bis 2017
Betreuungs-
bedarf 46 %

Kindertageseinrichtung



Kindertagespflege



In Hessen ist in den nächsten Jahren mit einem erheblichen Fehlbedarf zu rechnen. Im Szenario 1 werden bis 2013 voraussichtlich 2.500 Personen fehlen. Gemessen an der Netto-Ausbildungskapazität für Kindertageseinrichtungen des Landes Hessen von insgesamt 3.400 Absolventinnen zwischen 2009 und 2013 ist dies eine nennenswerte Größenordnung. Sollte sich der Bedarf, wie in den Szenarien 2 und 3 beschrieben, noch weiter erhöhen, so fällt der Fehlbedarf trotz der längeren Zeiträume weiterhin deutlich aus. Dies hängt unter anderem damit zusammen, dass die Ausbildungskapazitäten an Fachschulen im Vergleich zu den anderen Bundesländern geringer sind. Diesem Fehlbedarf in Hessen kann wahrscheinlich nur mit einer stärkeren Ausweitung der Ausbildungskapazitäten an den Fachschulen und Hochschulen begegnet werden. Aufgrund des hohen Anteils der Teilzeitbeschäftigten könnte auch durch die Erhöhung der Vollzeitquote der Fehlbedarf etwas abgemildert werden. Ergänzend bietet es sich an, junge Absolventinnen aus Brandenburg, Berlin und Sachsen-Anhalt zu gewinnen, da dort in den nächsten Jahren ein Ausbildungsüberhang zu erwarten ist. Vor großen Herausforderungen steht in Hessen die Kindertagespflege. Die Anzahl der aktuell tätigen Tagespflegepersonen müsste in allen Szenarien mindestens verdoppelt werden. Durch eine verstärkte Anwerbung und Qualifizierung könnte diese Lücke verringert werden.

Strategien zur Behebung des Fehlbedarfs

Steigerung der Ausbildungskapazitäten

Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit bei Teilzeitbeschäftigung

Verstärkte Qualifizierung zusätzlicher Tagespflegepersonen

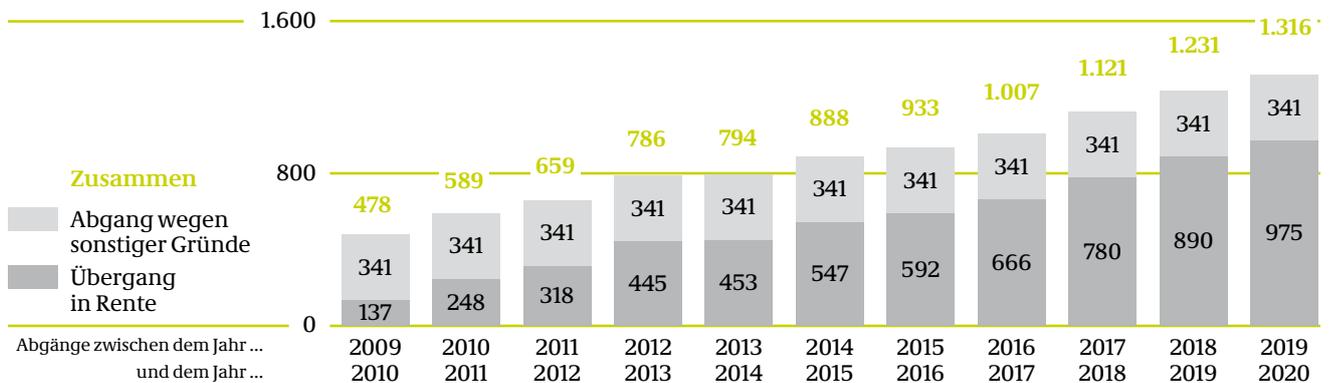
Nutzung des Potenzials arbeitslos gemeldeter Fachkräfte

Verstärkter Wiedereinstieg in Kindertageseinrichtungen

Nutzung des Ausbildungspotenzials angrenzender Länder

Erhöhung der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson

Dynamik des Abgangs



Ausbildungskapazitäten

Schuljahre von bis	Erzieherinnen		Sozialassistentinnen	
	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (65%)	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (0%)
2009/10 2012/13	5.180	3.367	6.000	0
2009/10 2014/15	8.167	5.309	9.000	0
2009/10 2016/17	11.154	7.250	12.000	0

Referenzdaten

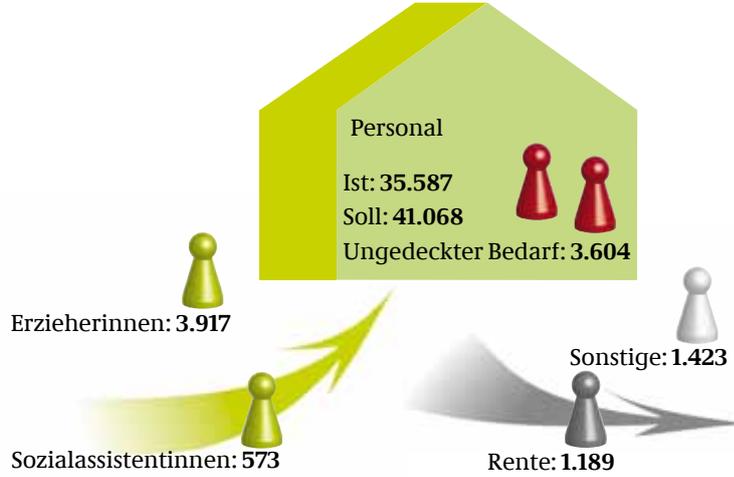
Arbeitslos gemeldete Kindergärtnerinnen (BKZ 864)	2010	656
Darunter für Tätigkeiten als Erzieherin (BKZ 8641)		387
Plätze in Hochschul-Studiengängen Frühpädagogik	2010	Ca. 160
Wiedereinstiegspotenzial: Verhältnis jüngerer zu älteren päd. Tätigen	2009	25 ≤ 30 J. 3.924 45 ≤ 50 J. 4.619
Teilzeitquote	2009	65%
Kinder pro Tagespflegeperson	2009	2,7



Entwicklungsszenarien Niedersachsen

Szenario 1
bis 2013
Betreuungs-
bedarf 32 %

Kindertageseinrichtung

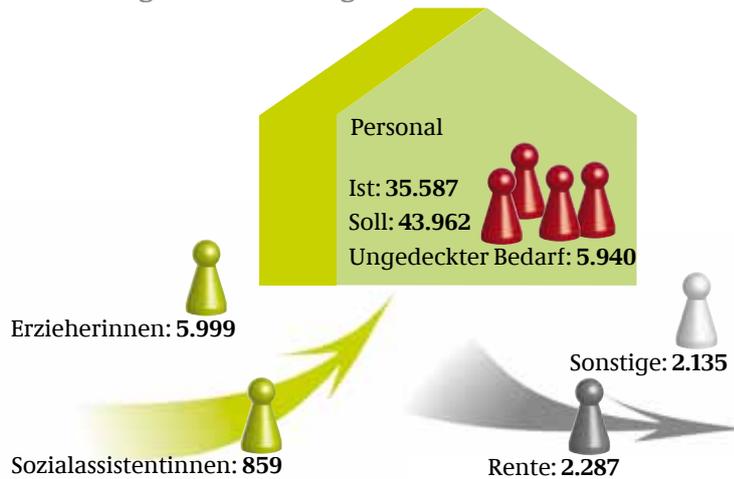


Kindertagespflege



Szenario 2
bis 2015
Betreuungs-
bedarf 42 %

Kindertageseinrichtung

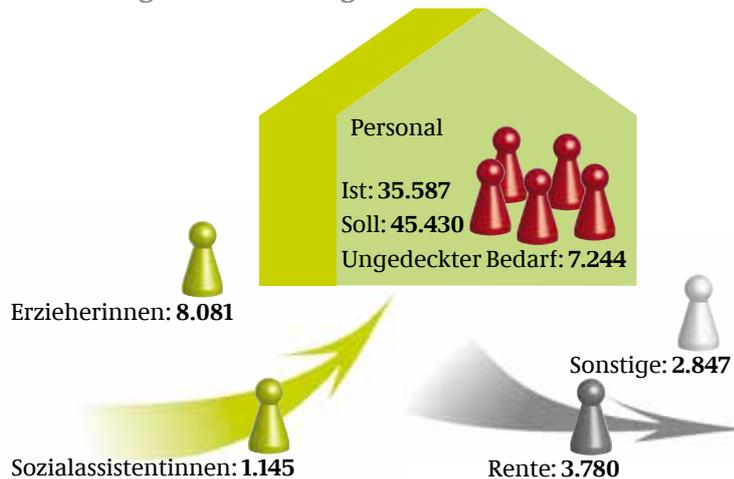


Kindertagespflege



Szenario 3
bis 2017
Betreuungs-
bedarf 46 %

Kindertageseinrichtung



Kindertagespflege



In Niedersachsen ergibt sich aufgrund des weiteren Ausbaus der Angebote für unter Dreijährige sowie des Ersatzbedarfs für Personen, die das Arbeitsfeld verlassen, der größte Fehlbedarf im Ländervergleich. Setzt man den Fehlbedarf von 3.600 Personen ins Verhältnis zur landesspezifischen Netto-Ausbildungskapazität für Kindertageseinrichtungen von insgesamt 4.000 Absolventinnen zwischen 2009 und 2013, so wird deutlich, dass die Ausbildungskapazitäten verdoppelt werden müssten. Sollte nach 2013 der U3-Bedarf noch weiter steigen, so verschärft sich diese Herausforderung. Dem Land stehen einige Strategien zur Schließung dieser Lücke zur Verfügung. Vorrangig ist die Steigerung der Ausbildungskapazitäten an Fachschulen zu nennen. Darüber hinaus sind Anfang 2010 rund 900 Erzieherinnen arbeitslos gemeldet und der hohe Anteil der Teilzeitbeschäftigten eröffnet Spielräume, durch die Aufstockung auf Vollzeitstellen. Ergänzend könnte versucht werden, junge Absolventinnen aus Brandenburg, Berlin und Sachsen-Anhalt anzuwerben, da dort in den nächsten Jahren ein Ausbildungsüberhang zu erwarten ist. Der Bedarf an Tagespflegepersonen in Szenario 1 bis 2013 fällt im Vergleich zum aktuellen Bestand ebenfalls erheblich aus. Die Anzahl müsste verdoppelt werden. Durch eine verstärkte Anwerbung und Qualifizierung von Personen, aber auch durch die Erhöhung der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson könnte diese Lücke verringert werden.

Strategien zur Behebung des Fehlbedarfs

Steigerung der Ausbildungskapazitäten

Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit bei Teilzeitbeschäftigung

Verstärkte Qualifizierung zusätzlicher Tagespflegepersonen

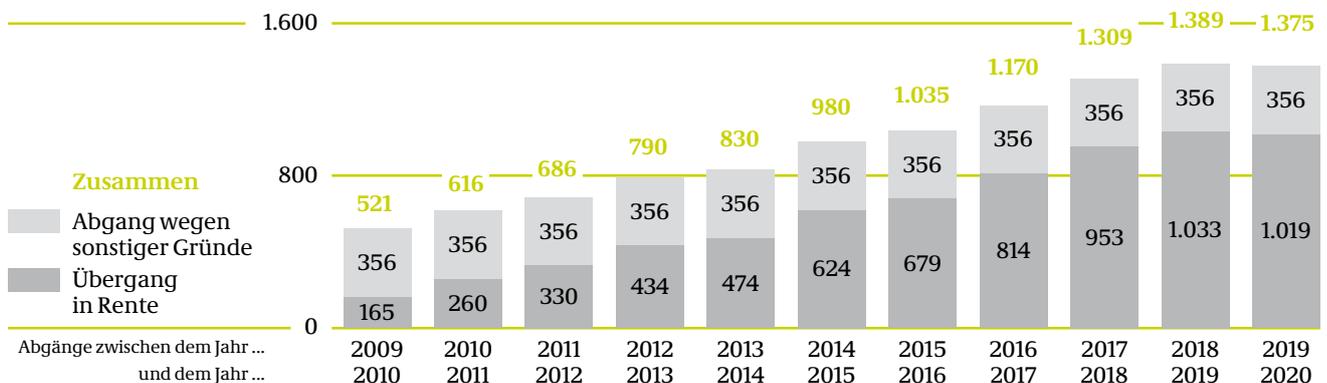
Erhöhung der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson

Nutzung des Potenzials arbeitslos gemeldeter Fachkräfte

Nutzung des Ausbildungspotenzials angrenzender Länder



Dynamik des Abgangs



Ausbildungskapazitäten

Schuljahre von bis	Erzieherinnen		Sozialassistentinnen	
	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (65%)	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (5%)
2009/10 2012/13	6.026	3.917	11.452	573
2009/10 2014/15	9.229	5.999	17.178	859
2009/10 2016/17	12.432	8.081	22.904	1.145

Referenzdaten

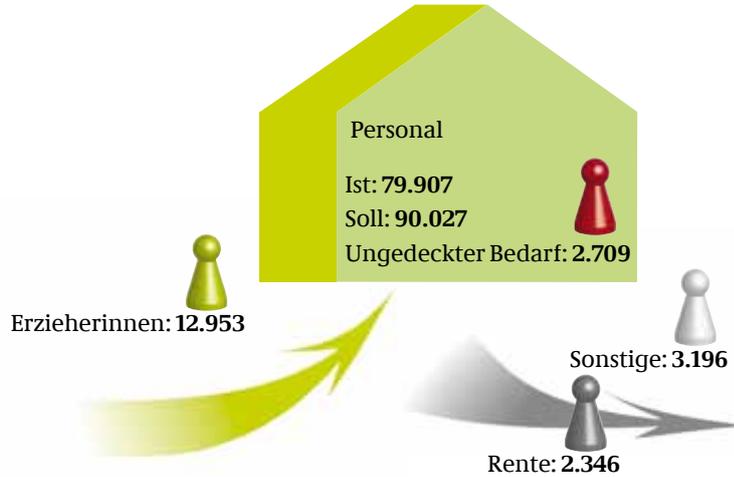
Arbeitslos gemeldete Kindergärtnerinnen (BKZ 864)	2010	1929
Darunter für Tätigkeiten als Erzieherin (BKZ 8641)		892
Plätze in Hochschul-Studiengängen Frühpädagogik	2010	Ca. 150
Wiedereinstiegspotenzial: Verhältnis jüngerer zu älteren päd. Tätigen	2009	25 ≤ 30 J. 3.810 45 ≤ 50 J. 5.007
Teilzeitquote	2009	77%
Kinder pro Tagespflegeperson	2009	2,3



Entwicklungsszenarien Nordrhein-Westfalen

Szenario 1
bis 2013
Betreuungs-
bedarf 32 %

Kindertageseinrichtung



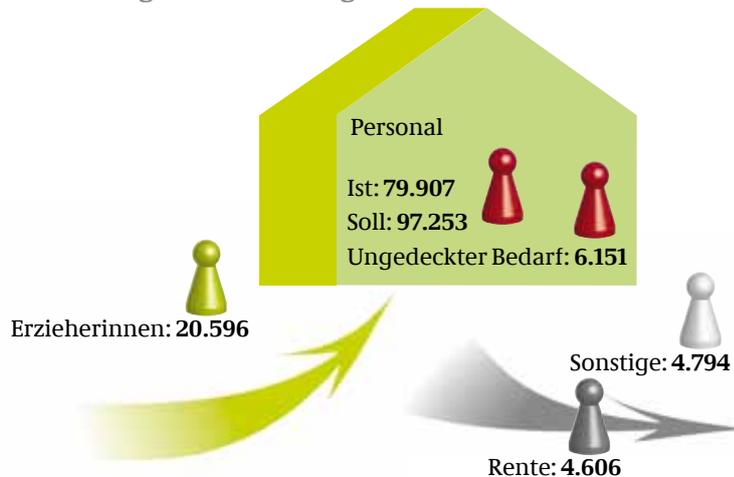
Kindertagespflege



Ist: 9.501
Soll: 19.893
Ungedeckter Bedarf: 10.392

Szenario 2
bis 2015
Betreuungs-
bedarf 42 %

Kindertageseinrichtung



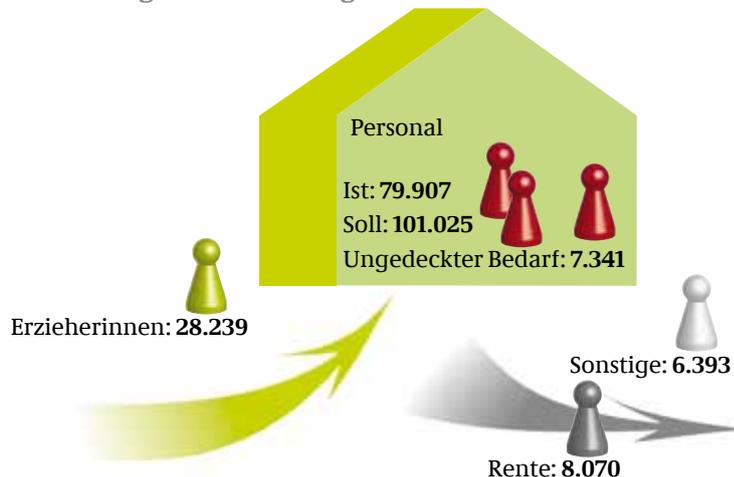
Kindertagespflege



Ist: 9.501
Soll: 22.154
Ungedeckter Bedarf: 12.653

Szenario 3
bis 2017
Betreuungs-
bedarf 46 %

Kindertageseinrichtung



Kindertagespflege



Ist: 9.501
Soll: 24.080
Ungedeckter Bedarf: 14.579

Nordrhein-Westfalen gehört zu den westlichen Ländern, in denen der Fehlbedarf unter den gegebenen Bedingungen des Szenarios 1 bis 2013 eine überschaubare Herausforderung darstellt. Der Fehlbedarf beläuft sich auf ca. 2.700 Personen. Absolut betrachtet erscheint diese Zahl zunächst hoch. Gemessen an der Netto-Ausbildungskapazität für Kindertageseinrichtungen im Land von insgesamt immerhin 11.000 Absolventinnen zwischen 2009 und 2013 ist dies jedoch eine nicht so gravierende Herausforderung. Durch eine moderate Steigerung der Ausbildungskapazitäten an den Fachschulen könnte diese Lücke vermutlich spürbar geschlossen werden. Die Herausforderungen würden steigen, sofern sich der Betreuungsbedarf gemäß der Szenarien 2 und 3 bis 2015 bzw. 2017 erhöht. Dann müssten die Ausbildungskapazitäten um mehr als 30 Prozent gesteigert werden. Um die Angebote der Kindertagespflege entsprechend dem Szenario 1 bis 2013 bereitzustellen, müssten noch zusätzlich ca. 10.000 Tagespflegepersonen gewonnen und qualifiziert werden. Dies entspricht einer Verdoppelung des aktuellen Angebots. Angesichts der Tatsache, dass Kinderpflegerinnen unter den aktuellen Rahmenbedingungen nur noch eingeschränkt in Tageseinrichtungen beschäftigt werden können, wäre zu prüfen, ob in Nordrhein-Westfalen nicht ein Teil der Kinderpflegerinnen für die Tagespflege gewonnen und ergänzend qualifiziert werden kann.

Strategien zur Behebung des Fehlbedarfs

Steigerung der Ausbildungskapazitäten

Verstärkte Qualifizierung zusätzlicher Tagespflegepersonen

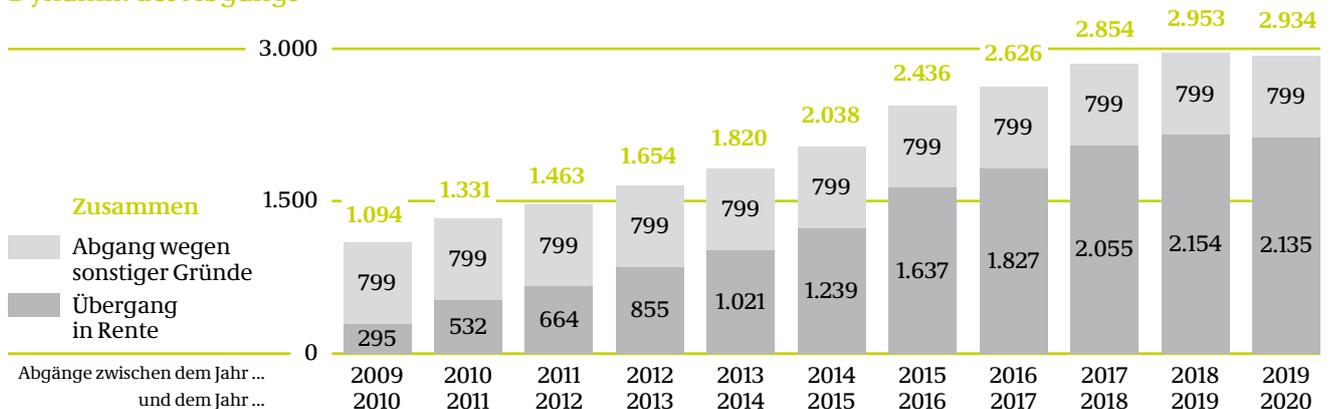
Erhöhung der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson

Nutzung des Potenzials arbeitslos gemeldeter Fachkräfte

Verstärkter Wiedereinstieg in Kindertageseinrichtungen



Dynamik des Abgangs



Ausbildungskapazitäten

Schuljahre von bis	Erzieherinnen		Kinderpflegerinnen	
	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (80%)	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (0%)
2009/10 2012/13	16.191	12.953	8.420	0
2009/10 2014/15	25.745	20.596	12.630	0
2009/10 2016/17	35.299	28.239	16.840	0

Referenzdaten

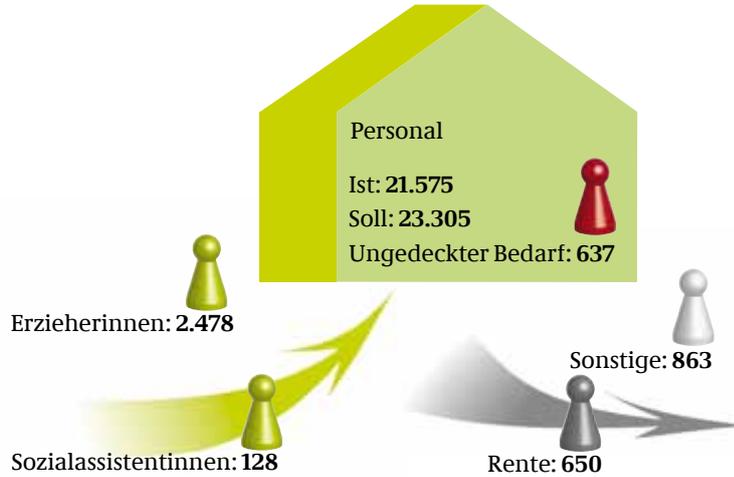
Arbeitslos gemeldete Kindergärtnerinnen (BKZ 864)	2010	4.706
Darunter für Tätigkeiten als Erzieherin (BKZ 8641)		1.996
Plätze in Hochschul-Studiengängen Frühpädagogik	2010	Ca. 280
Wiedereinstiegspotenzial: Verhältnis jüngerer zu älteren päd. Tätigen	2009	25 ≤ 30 J. 9.341 45 ≤ 50 J. 10.648
Teilzeitquote	2009	43%
Kinder pro Tagespflegeperson	2009	2,2



Entwicklungsszenarien Rheinland-Pfalz

Szenario 1
bis 2013
Betreuungs-
bedarf 32 %

Kindertageseinrichtung

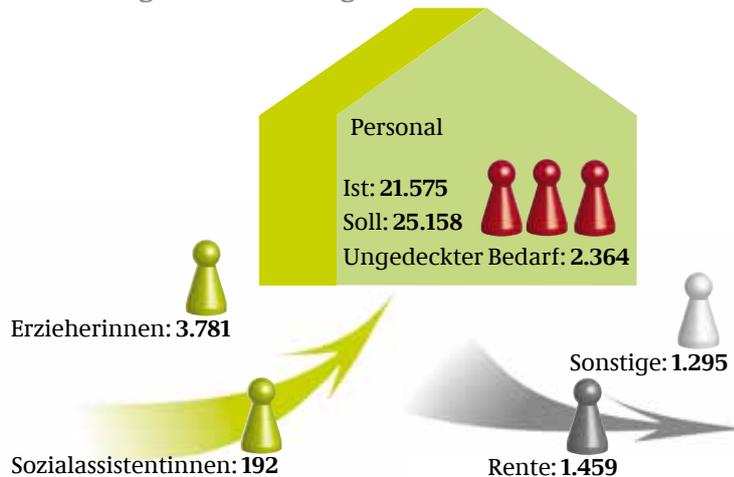


Kindertagespflege



Szenario 2
bis 2015
Betreuungs-
bedarf 42 %

Kindertageseinrichtung

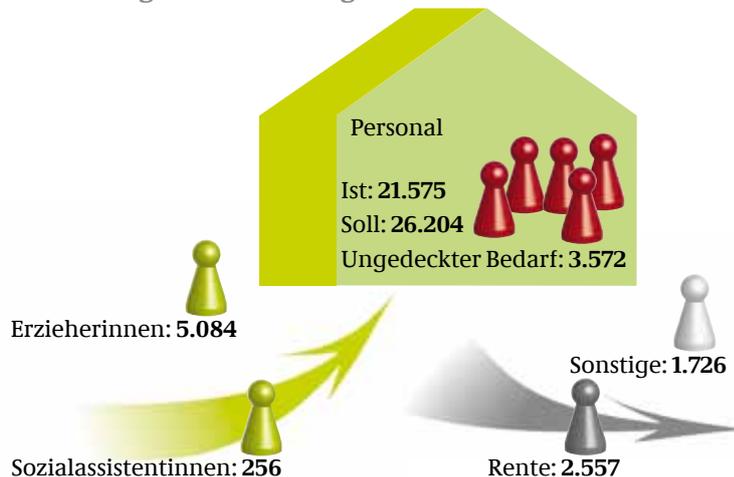


Kindertagespflege



Szenario 3
bis 2017
Betreuungs-
bedarf 46 %

Kindertageseinrichtung



Kindertagespflege



Rheinland-Pfalz gehört zu den westlichen Ländern, in denen der Fehlbedarf unter den Rahmenbedingungen des Szenarios 1 bis 2013 eine überschaubare Herausforderung darstellt. Der Fehlbedarf beläuft sich auf ca. 600 Personen. Gemessen an der Netto-Ausbildungskapazität für Kindertageseinrichtungen des Landes Rheinland-Pfalz von 2.500 Absolventinnen zwischen 2009 und 2013 dürfte dies zu bewältigen sein. Durch eine moderate Steigerung der Ausbildungskapazitäten an den Fachschulen könnte diese Lücke geschlossen werden. Erhebliche Herausforderungen sind hingegen zu erwarten, sofern sich der Betreuungsbedarf bis 2015 bzw. 2017 gemäß der Szenarien 2 und 3 erhöht. Dann müssten die Ausbildungskapazitäten um mehr als 60 Prozent gesteigert werden. Um die Angebote der Kindertagespflege gemäß den Rahmenbedingungen des Szenarios 1 bis 2013 bereit stellen zu können, müssten rund 1.500 Tagespflegepersonen zusätzlich gewonnen und qualifiziert werden. Dies wäre immerhin eine Verdoppelung des aktuellen Angebots.

Strategien zur Behebung des Fehlbedarfs

Steigerung der Ausbildungskapazitäten

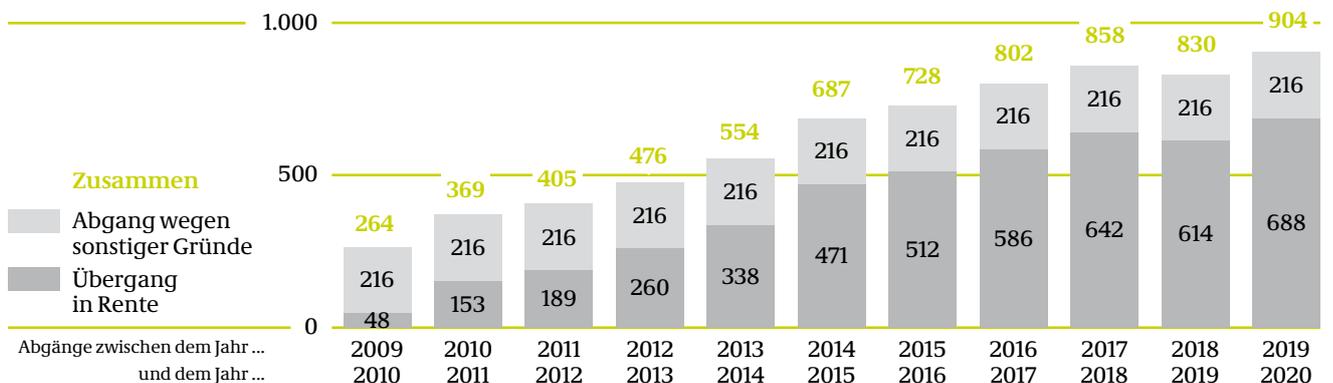
Verstärkte Qualifizierung zusätzlicher Tagespflegepersonen

Erhöhung der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson

Nutzung des Potenzials arbeitslos gemeldeter Fachkräfte

Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit bei Teilzeitbeschäftigung

Dynamik des Abgangs



Ausbildungskapazitäten

Schuljahre von bis	Erzieherinnen		Sozialassistentinnen	
	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (75%)	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (3%)
2009/10 2012/13	3.304	2.478	4.272	128
2009/10 2014/15	5.041	3.781	6.408	192
2009/10 2016/17	6.779	5.084	8.544	256

Referenzdaten

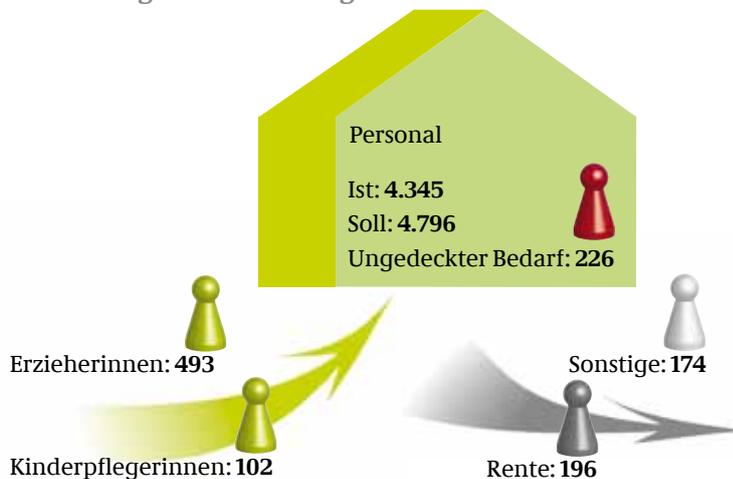
Arbeitslos gemeldete Kindergärtnerinnen (BKZ 864)	2010	560
Darunter für Tätigkeiten als Erzieherin (BKZ 8641)		314
Plätze in Hochschul-Studiengängen Frühpädagogik	2010	Ca. 140
Wiedereinstiegspotenzial: Verhältnis jüngerer zu älteren päd. Tätigen	2009	25 ≤ 30 J. 2.239 45 ≤ 50 J. 3.163
Teilzeitquote	2009	54%
Kinder pro Tagespflegeperson	2009	2,0



Entwicklungsszenarien Saarland

Szenario 1
bis 2013
Betreuungs-
bedarf 32 %

Kindertageseinrichtung

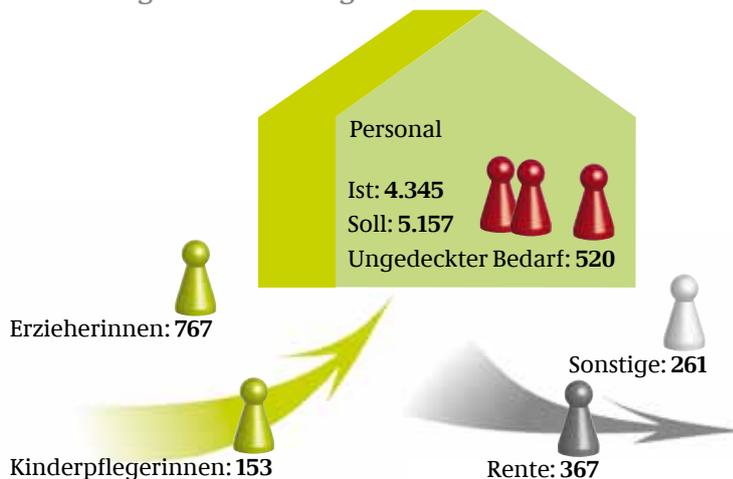


Kindertagespflege



Szenario 2
bis 2015
Betreuungs-
bedarf 42 %

Kindertageseinrichtung

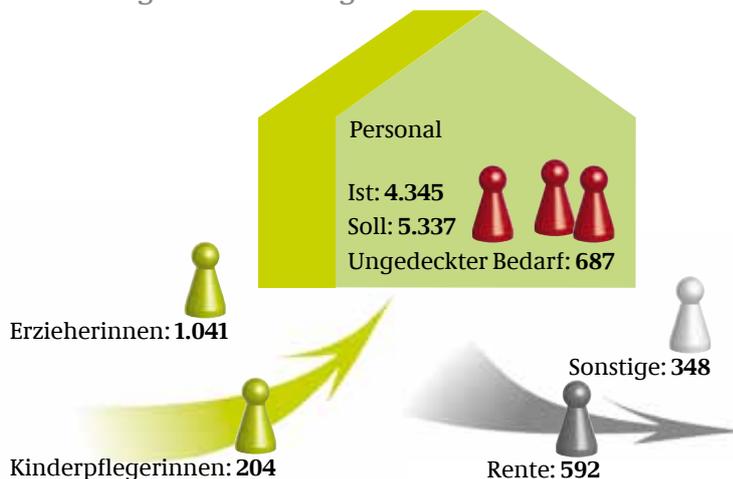


Kindertagespflege



Szenario 3
bis 2017
Betreuungs-
bedarf 46 %

Kindertageseinrichtung



Kindertagespflege



Im Saarland ergibt sich aufgrund des weiteren Ausbaus der Angebote für unter Dreijährige sowie des Ersatzbedarfs für Personen, die das Arbeitsfeld verlassen, ein Fehlbedarf in Kindertageseinrichtungen bis 2013 von etwas mehr als 200 Personen unter den Bedingungen des Szenarios 1. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern ist dies eine geringe Zahl, im Verhältnis zu der Netto-Ausbildungskapazität für Kindertageseinrichtungen von insgesamt 500 Erzieherinnen und 100 Kinderpflegerinnen zwischen 2009 und 2013 ist dies jedoch schon erheblich. Sollte nach 2013 der U3-Bedarf noch weiter steigen, verschärfen sich die damit verbundenen Herausforderungen. Dem Land stehen hierfür Strategien zur Schließung dieser Lücke zur Verfügung. Vorrangig wäre hier die Steigerung der Ausbildungskapazitäten an Fachschulen zu nennen. Darüber hinaus könnte in geringem Umfang auf arbeitslos gemeldete Erzieherinnen zurückgegriffen werden. Der Bedarf an Tagespflegepersonen bei einer Realisierung des Szenarios 1 bis 2013 fällt im Vergleich zum aktuellen Bestand an Tagespflegepersonen erheblich aus. Die Anzahl der Tagespflegepersonen müsste mehr als verdoppelt werden. Durch eine verstärkte Anwerbung und Qualifizierung, ggf. auch Erhöhung der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson könnte dieser Lücke begegnet werden.

Strategien zur Behebung des Fehlbedarfs

Steigerung der Ausbildungskapazitäten

Verstärkte Qualifizierung zusätzlicher Tagespflegepersonen

Erhöhung der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson

Nutzung des Potenzials arbeitslos gemeldeter Fachkräfte

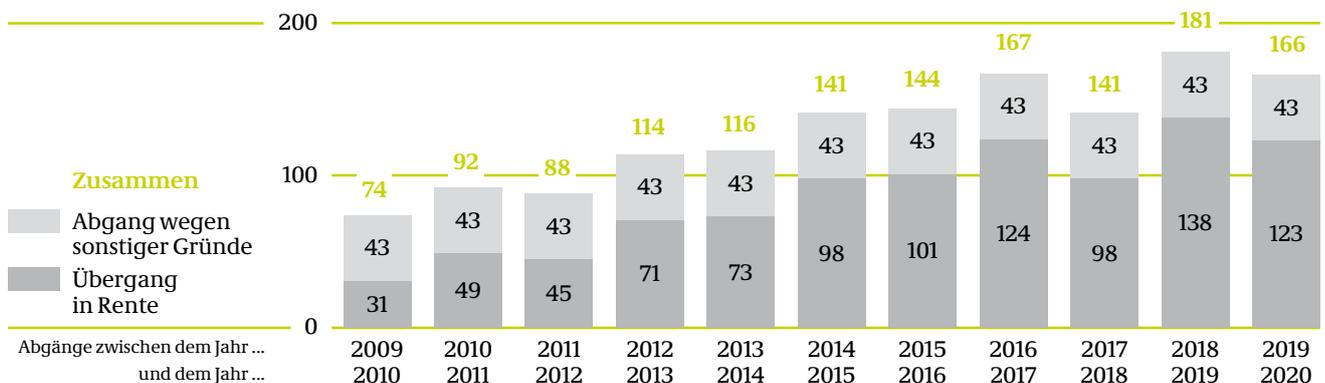
Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit bei Teilzeitbeschäftigung

Verstärkter Wiedereinstieg in Kindertageseinrichtungen

Steigerung der Hochschul-Absolventinnen im frühkindlichen Bereich



Dynamik des Abgangs



Ausbildungskapazitäten

Schuljahre von bis	Erzieherinnen		Kinderpflegerinnen	
	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (65%)	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (50%)
2009/10 2012/13	758	493	204	102
2009/10 2014/15	1.180	767	306	153
2009/10 2016/17	1.601	1.041	408	204

Referenzdaten

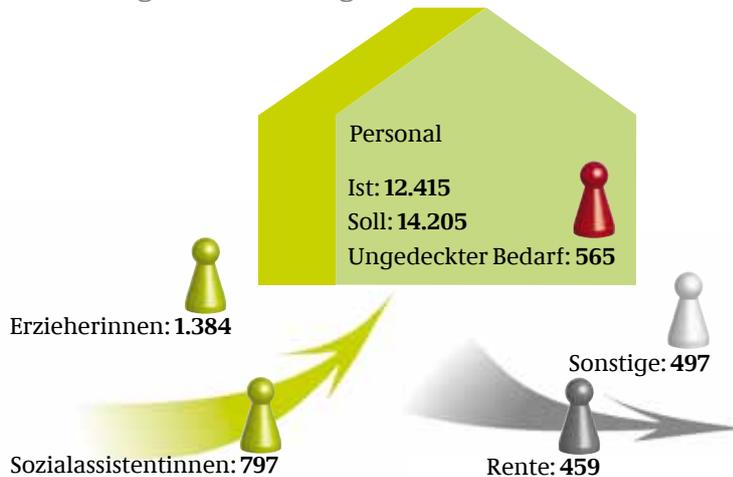
Arbeitslos gemeldete Kindergärtnerinnen (BKZ 864)	2010	163
Darunter für Tätigkeiten als Erzieherin (BKZ 8641)		75
Plätze in Hochschul-Studiengängen Frühpädagogik	2010	Ca. 80
Wiedereinstiegspotenzial: Verhältnis jüngerer zu älteren päd. Tätigen	2009	25 ≤ 30 J. 452 45 ≤ 50 J. 540
Teilzeitquote	2009	55%
Kinder pro Tagespflegeperson	2009	2,0



Entwicklungsszenarien Schleswig-Holstein

Szenario 1
bis 2013
Betreuungs-
bedarf 32 %

Kindertageseinrichtung



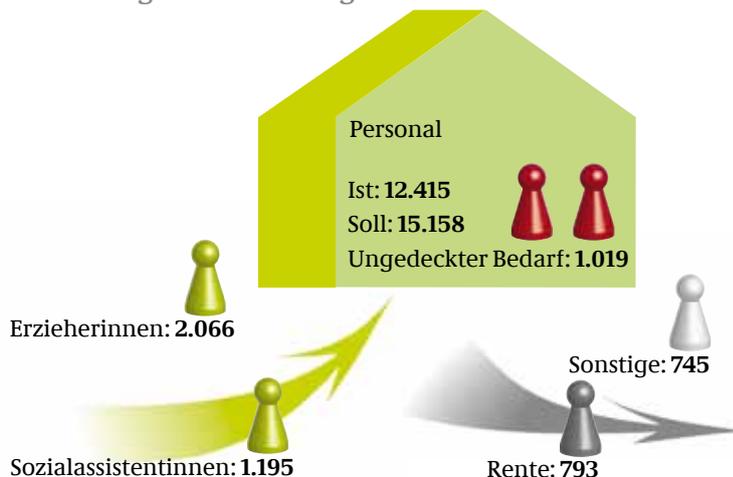
Kindertagespflege



Ist: 2.047
Soll: 3.365
Ungedeckter Bedarf: 1.318

Szenario 2
bis 2015
Betreuungs-
bedarf 42 %

Kindertageseinrichtung



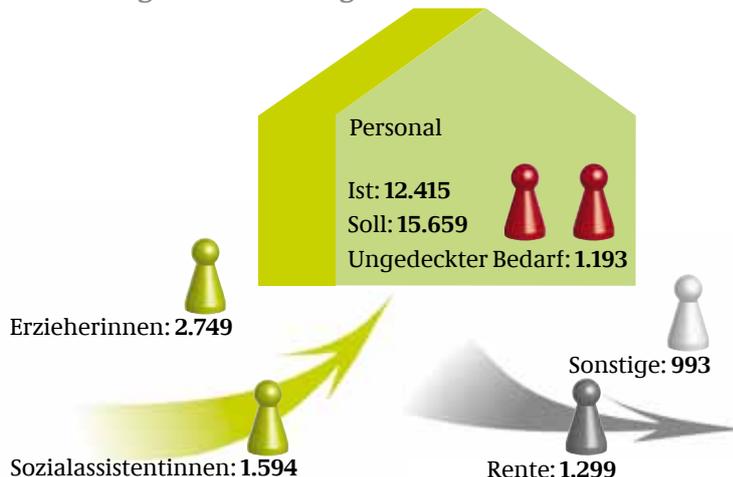
Kindertagespflege



Ist: 2.047
Soll: 3.869
Ungedeckter Bedarf: 1.822

Szenario 3
bis 2017
Betreuungs-
bedarf 46 %

Kindertageseinrichtung



Kindertagespflege



Ist: 2.047
Soll: 4.210
Ungedeckter Bedarf: 2.163

In Schleswig-Holstein ergibt sich bis 2013 aufgrund des weiteren Ausbaus der Angebote für unter Dreijährige sowie des Ersatzbedarfs für Personen, die das Arbeitsfeld verlassen, in Szenario 1 ein Fehlbedarf in Kindertageseinrichtungen von fast 600 Personen. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern mag dies eine geringe Zahl sein, im Verhältnis zur Netto-Ausbildungskapazität des Landes von insgesamt 1.300 Absolventinnen zwischen 2009 und 2013 ist dies jedoch eine nennenswerte Größenordnung. Sollte der U3-Bedarf nach 2013 weiter steigen, so verschärft sich diese Herausforderung. Dem Land stehen einige Strategien zur Schließung dieser Lücken zur Verfügung. Vorrangig zu nennen ist sicherlich die Steigerung der Ausbildungskapazitäten. Darüber hinaus sind Anfang 2010 rund 500 Erzieherinnen arbeitslos gemeldet, und auch der hohe Anteil an Teilzeitbeschäftigten eröffnet Spielräume, durch eine Erhöhung der Vollzeitstellen. Ergänzend könnte versucht werden, junge Absolventinnen aus Brandenburg, Berlin und Sachsen-Anhalt zu gewinnen, da dort in den nächsten Jahren ein Ausbildungsüberhang zu erwarten ist. Der Bedarf an Tagespflegepersonen im Szenario 1 bis 2013 fällt im Vergleich zum aktuellen Bestand ebenfalls erheblich aus. Deren Anzahl müsste um zwei Drittel erhöht werden. Durch eine verstärkte Anwerbung und Qualifizierung zusätzlicher Personen sowie durch eine Erhöhung der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson könnte diese Lücke geschlossen werden.

Strategien zur Behebung des Fehlbedarfs

Steigerung der Ausbildungskapazitäten

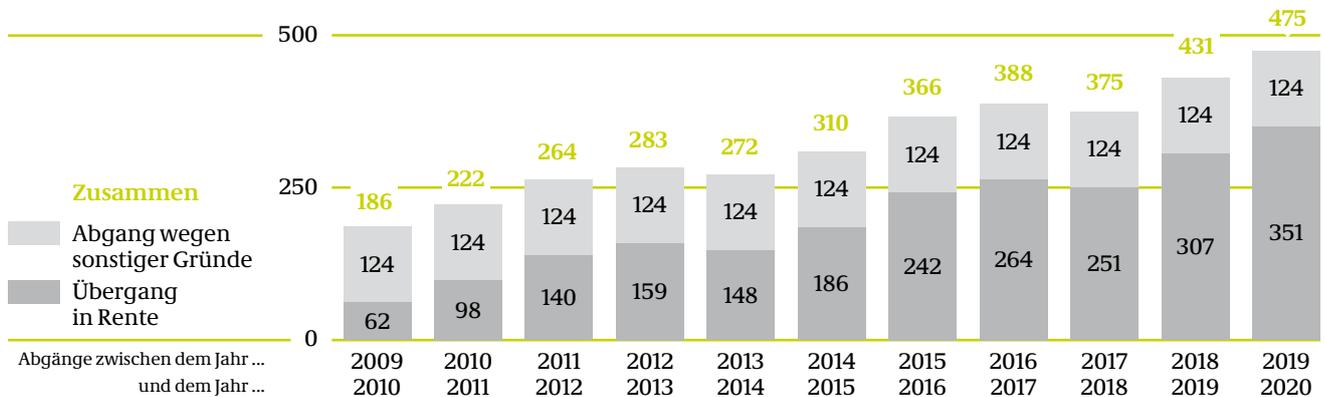
Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit bei Teilzeitbeschäftigung

Verstärkte Qualifizierung zusätzlicher Tagespflegepersonen

Nutzung des Potenzials arbeitslos gemeldeter Fachkräfte

Nutzung des Ausbildungspotenzials angrenzender Länder

Dynamik des Abgangs



Ausbildungskapazitäten

Schuljahre von bis	Erzieherinnen		Sozialassistentinnen	
	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (65%)	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (30%)
2009/10 2012/13	2.129	1.384	2.656	797
2009/10 2014/15	3.179	2.066	3.984	1.195
2009/10 2016/17	4.230	2.749	5.312	1.594

Referenzdaten

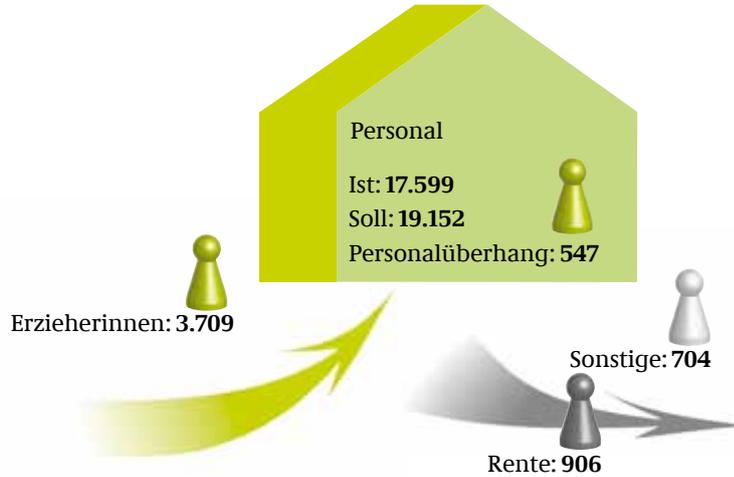
Arbeitslos gemeldete Kindergärtnerinnen (BKZ 864)	2010	996
Darunter für Tätigkeiten als Erzieherin (BKZ 8641)		489
Plätze in Hochschul-Studiengängen Frühpädagogik	2010	Ca. 20
Wiedereinstiegspotenzial: Verhältnis jüngerer zu älteren päd. Tätigen	2009	25 ≤ 30 J. 1.226 45 ≤ 50 J. 1.83
Teilzeitquote	2009	75%
Kinder pro Tagespflegeperson	2009	2,8



Entwicklungsszenarien Berlin

Szenario 1
bis 2013
Betreuungs-
bedarf 50 %

Kindertageseinrichtung



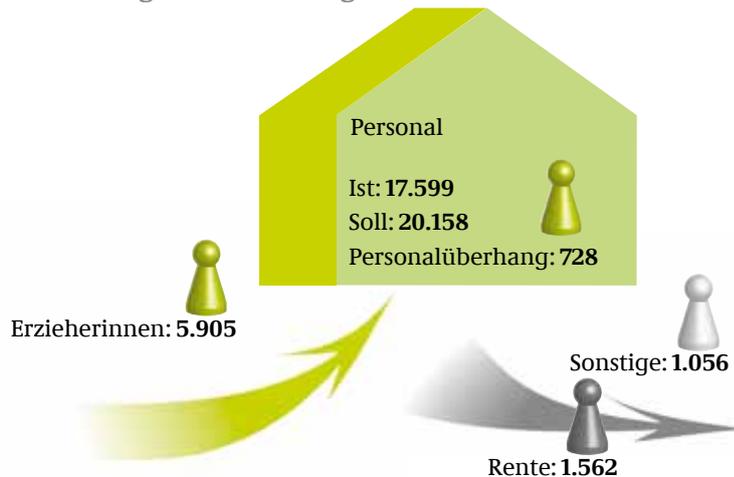
Kindertagespflege



Ist: 1.408
Soll: 1.609
Ungedeckter Bedarf: 201

Szenario 2
bis 2015
Betreuungs-
bedarf 55 %

Kindertageseinrichtung



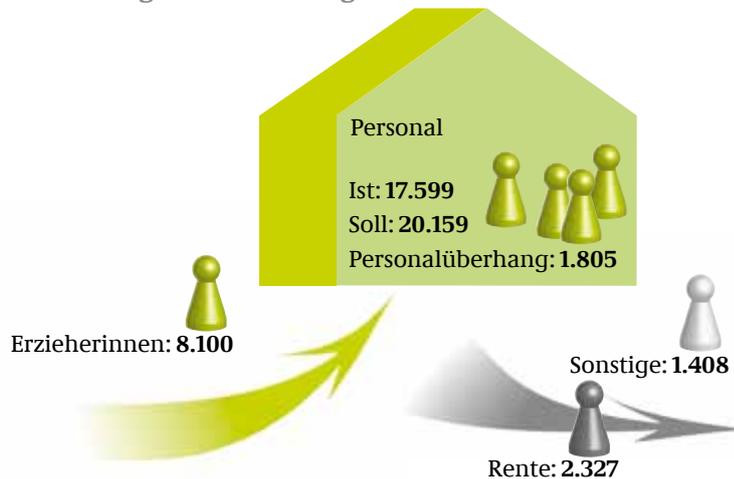
Kindertagespflege



Ist: 1.408
Soll: 1.683
Ungedeckter Bedarf: 275

Szenario 3
bis 2017
Betreuungs-
bedarf 55 %

Kindertageseinrichtung



Kindertagespflege



Ist: 1.408
Soll: 1.683
Ungedeckter Bedarf: 275

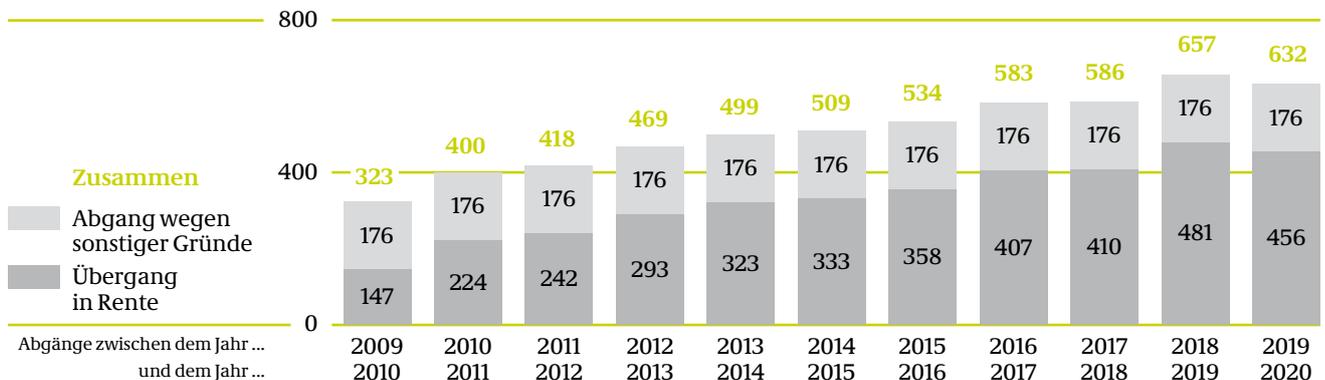
In Berlin ist beim pädagogischen Personal in Kindertageseinrichtungen in keinem der Szenarien mit einem Fehlbedarf zu rechnen. Leichter Bedarf deutet sich bei den Tagespflegepersonen an, der allerdings durch das Angebot der laufenden Qualifizierungskurse abgedeckt werden dürfte. Die Herausforderung für Berlin wird nicht so sehr in der Schaffung neuer Plätze für unter Dreijährige liegen, sondern im Umgang mit dem Personalbedarf aufgrund des Renteneintritts vieler Fachkräfte. Bis 2017 werden aufgrund des Renteneintritts und vorzeitigen Ausscheidens vermutlich bis zu 3.700 Personen in den Kindertageseinrichtungen zu ersetzen sein. Die Ausbildungskapazitäten wurden in Berlin bei den Erzieherinnen bereits dem erhöhten Bedarf angepasst. Die Anzahl der Anfängerinnen hat sich inzwischen um ca. 40 Prozent erhöht, so dass die Zahl der jährlichen Abschlüsse von derzeit knapp 1.000 (2009) voraussichtlich auf bis zu 1.400 im Jahre 2012 steigen wird. Dadurch werden die Ausbildungskapazitäten den sich abzeichnenden Personalbedarf sogar noch überschreiten.

Strategien zur Behebung des Fehlbedarfs

Verstärkte Qualifizierung zusätzlicher Tagespflegepersonen

Erhöhung der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson

Dynamik des Abgangs



Ausbildungskapazitäten

Schuljahre von bis	Erzieherinnen Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (80%)
2009/10 2012/13	4.637	3.709
2009/10 2014/15	7.381	5.905
2009/10 2016/17	10.125	8.100

Referenzdaten

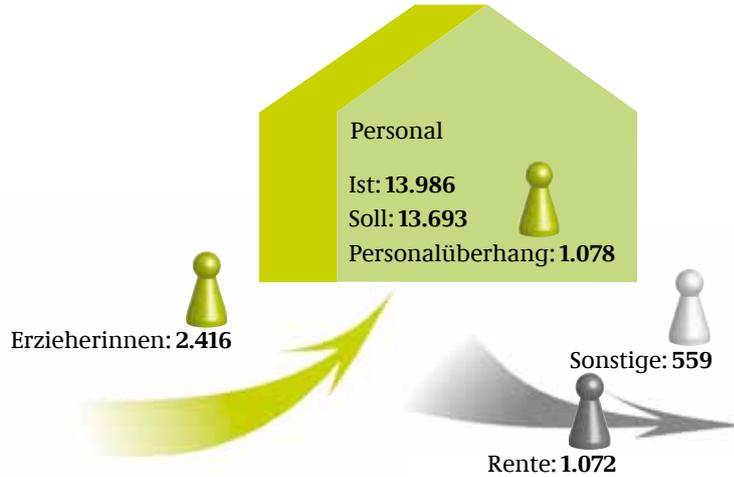
Arbeitslos gemeldete Kindergärtnerinnen (BKZ 864)	2010	1.754
Darunter für Tätigkeiten als Erzieherin (BKZ 8641)		789
Plätze in Hochschul-Studiengängen Frühpädagogik	2010	Ca. 220
Wiedereinstiegspotenzial: Verhältnis jüngerer zu älteren päd. Tätigen	2009	25 ≤ 30 J. 1.747 45 ≤ 50 J. 3.056
Teilzeitquote	2009	65%
Kinder pro Tagespflegeperson	2009	3,3



Entwicklungsszenarien Brandenburg

Szenario 1
bis 2013
Betreuungs-
bedarf 50 %

Kindertageseinrichtung



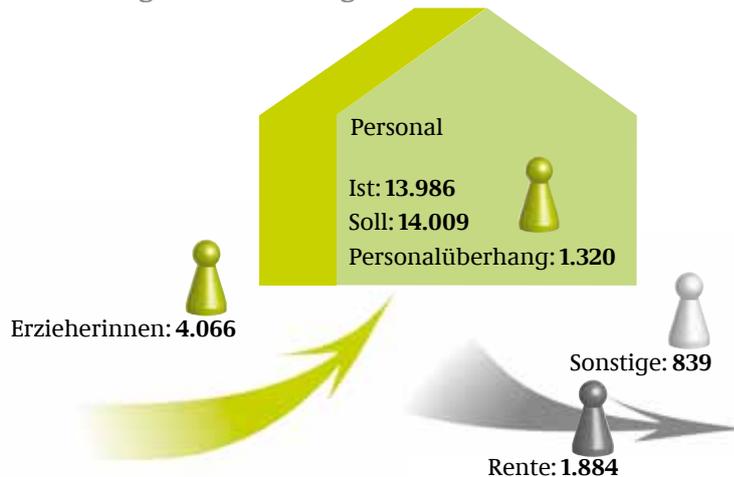
Kindertagespflege



Ist: 1.219
Soll: 1.190
Personalüberhang: 29

Szenario 2
bis 2015
Betreuungs-
bedarf 55 %

Kindertageseinrichtung



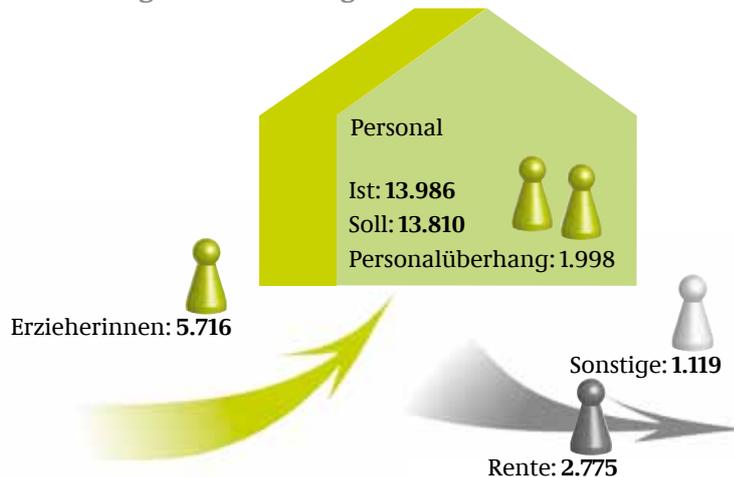
Kindertagespflege



Ist: 1.219
Soll: 1.275
Ungedeckter Bedarf: 56

Szenario 3
bis 2017
Betreuungs-
bedarf 55 %

Kindertageseinrichtung



Kindertagespflege



Ist: 1.219
Soll: 1.258
Ungedeckter Bedarf: 39

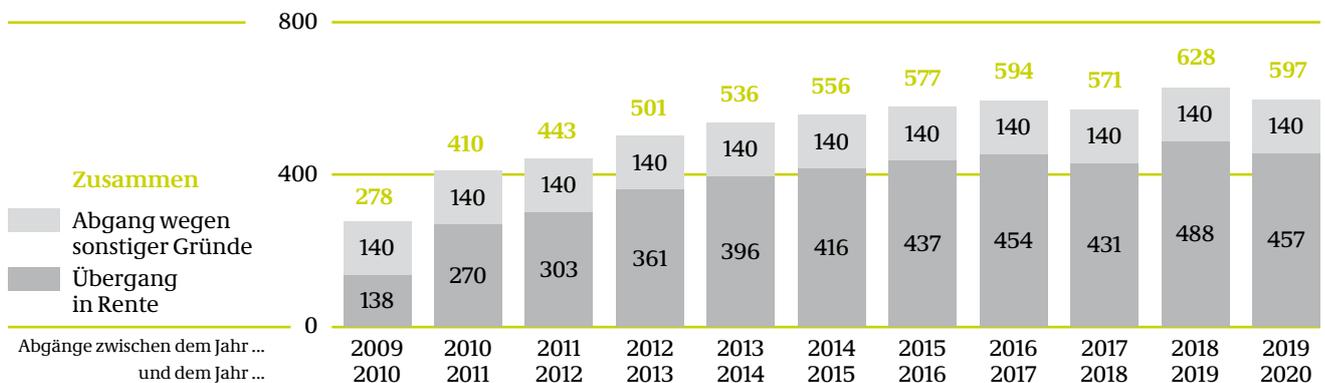
In Brandenburg ist in keinem der Szenarien mit einem Fehlbedarf des Personals zu rechnen, weder beim pädagogischen Personal in den Kindertageseinrichtungen noch bei den Tagespflegepersonen. Die Herausforderung für Brandenburg wird nicht so sehr in der Schaffung neuer Plätze für unter Dreijährige liegen, sondern im Umgang mit dem Personalbedarf aufgrund des Renteneintritts vieler Mitarbeiterinnen. Bis 2017 werden aufgrund des Renteneintritts und vorzeitigen Ausscheidens voraussichtlich ca. 4.000 Personen in den Tageseinrichtungen zu ersetzen sein. Die Ausbildungskapazitäten in Brandenburg wurden bereits dem erhöhten Bedarf angepasst. Die Anzahl der Anfängerinnen in der Ausbildung zur Erzieherin hat sich in den letzten Jahren verdoppelt, so dass die Anzahl der jährlichen Abschlüsse von 581 im Jahre 2009 voraussichtlich auf ca. 1.200 im Jahre 2012 steigen wird. Dadurch werden die Ausbildungskapazitäten den Personalbedarf sogar überschreiten. Dieser Überhang könnte Nachbarländern wie Schleswig-Holstein und Niedersachsen helfen, dem erheblichen Fehlbedarf an Personal im eigenen Land zu begegnen.

Strategien zur Behebung des Fehlbedarfs

Verstärkte Qualifizierung zusätzlicher Tagespflegepersonen

Erhöhung der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson

Dynamik des Abgangs



Ausbildungskapazitäten

Schuljahre von bis	Erzieherinnen		Sozialassistentinnen	
	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (70%)	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (0%)
2009/10 2012/13	3.451	2.416	4.076	0
2009/10 2014/15	5.808	4.066	6.114	0
2009/10 2016/17	8.165	5.716	8.152	0

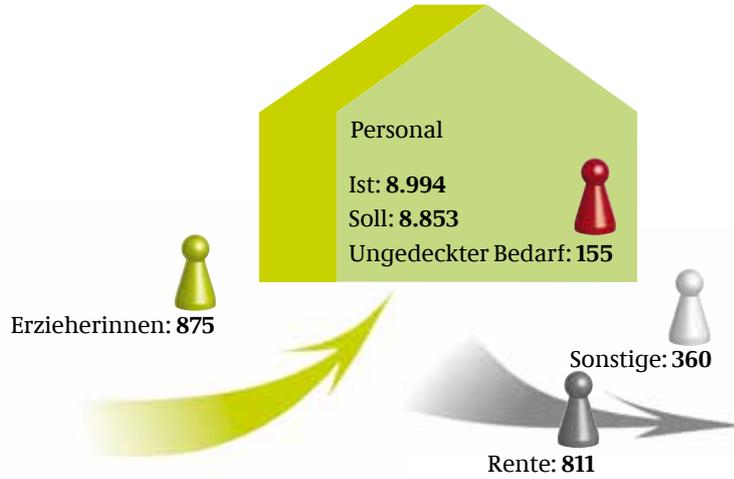
Referenzdaten

Arbeitslos gemeldete Kindergärtnerinnen (BKZ 864)	2010	657
Darunter für Tätigkeiten als Erzieherin (BKZ 8641)		310
Plätze in Hochschul-Studiengängen Frühpädagogik	2010	Ca. 30
Wiedereinstiegspotenzial: Verhältnis jüngerer zu älteren päd. Tätigen	2009	25 ≤ 30 J. 688 45 ≤ 50 J. 2.101
Teilzeitquote	2009	83%
Kinder pro Tagespflegeperson	2009	3,7



Szenario 1
bis 2013
Betreuungs-
bedarf 50 %

Kindertageseinrichtung



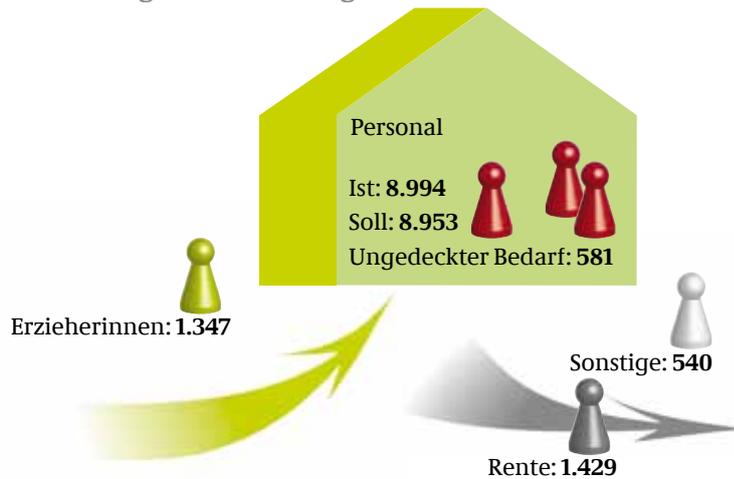
Kindertagespflege



Ist: 1.519
Soll: 1.493
Personalüberhang: 26

Szenario 2
bis 2015
Betreuungs-
bedarf 55 %

Kindertageseinrichtung



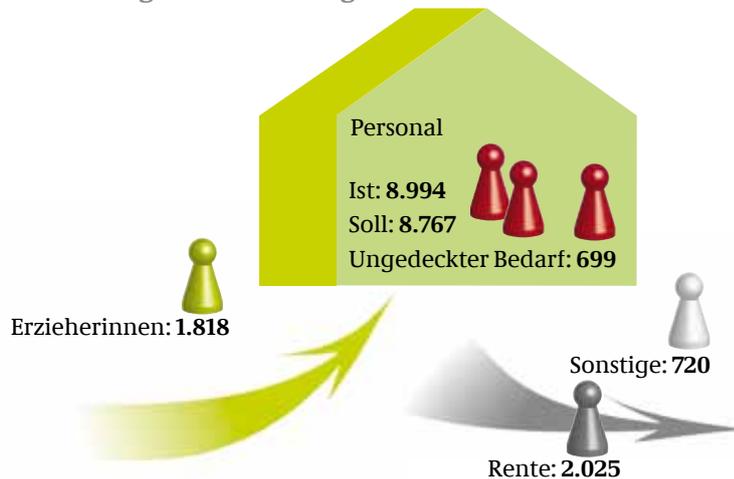
Kindertagespflege



Ist: 1.519
Soll: 1.558
Ungedeckter Bedarf: 39

Szenario 3
bis 2017
Betreuungs-
bedarf 55 %

Kindertageseinrichtung



Kindertagespflege



Ist: 1.519
Soll: 1.528
Ungedeckter Bedarf: 9

In Mecklenburg-Vorpommern ist beim Szenario 1 bis 2013 mit einem geringen Fehlbedarf, bei einer Ausweitung des Platzbedarfs für unter Dreijährige entsprechend der Szenarien 2 und 3 allerdings mit einem spürbaren Fehlbedarf zu rechnen. Dieser beläuft sich auf 600 bis 700 Personen. Dieser Herausforderung könnte primär durch eine Erhöhung der Ausbildungskapazitäten begegnet werden. Gleichzeitig könnte auch die wöchentliche Arbeitszeit der Beschäftigten erhöht werden, da der Anteil der Teilzeitbeschäftigung gegenwärtig bei 78 Prozent liegt. Da in Mecklenburg-Vorpommern die Kindertagespflege aufgrund der geringen Siedlungsdichte bereits heute von großer Bedeutung ist, könnte diese Angebotsform noch ausgeweitet werden.

Strategien zur Behebung des Fehlbedarfs

Steigerung der Ausbildungskapazitäten

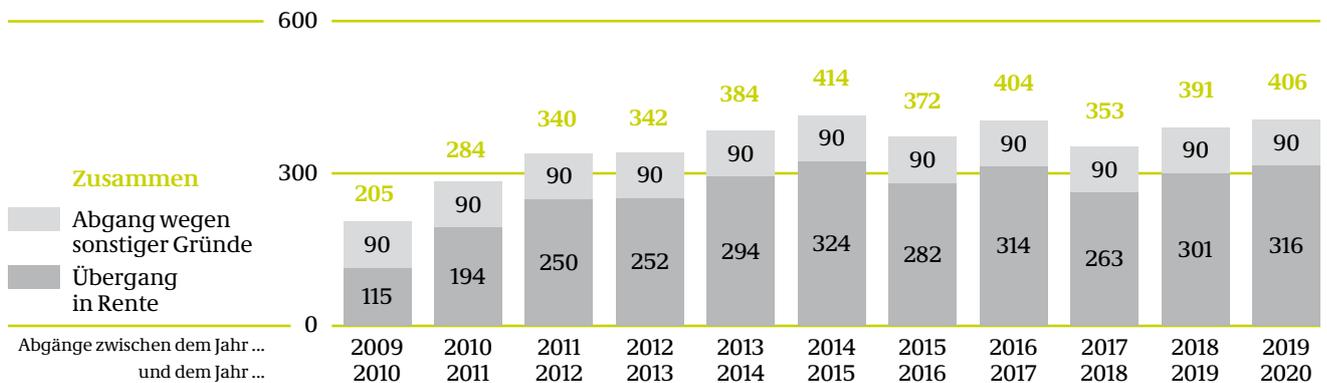
Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit bei Teilzeitbeschäftigung

Nutzung des Potenzials arbeitslos gemeldeter Fachkräfte

Verstärkte Qualifizierung zusätzlicher Tagespflegepersonen

Erhöhung der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson

Dynamik des Abgangs



Ausbildungskapazitäten

Schuljahre von bis	Erzieherinnen		Kinderpflegerinnen		Sozialassistentinnen	
	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (65%)	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (0%)	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (0%)
2009/10 2012/13	1.346	875	824	0	1.324	0
2009/10 2014/15	2.072	1.347	1.236	0	1.986	0
2009/10 2016/17	2.797	1.818	1.648	0	2.648	0

Referenzdaten

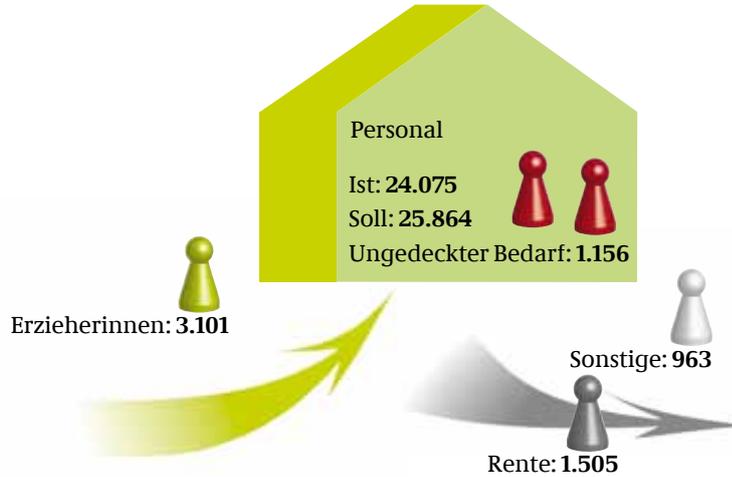
Arbeitslos gemeldete Kindergärtnerinnen (BKZ 864)	2010	610
Darunter für Tätigkeiten als Erzieherin (BKZ8641)		245
Plätze in Hochschul-Studiengängen Frühpädagogik	2010	Ca. 70
Wiedereinstiegspotenzial: Verhältnis jüngerer zu älteren päd. Tätigen	2009	25 ≤ 30 J. 504 45 ≤ 50 J. 1.321
Teilzeitquote	2009	78%
Kinder pro Tagespflegeperson	2009	3,4



Entwicklungsszenarien Sachsen

Szenario 1
bis 2013
Betreuungs-
bedarf 50 %

Kindertageseinrichtung



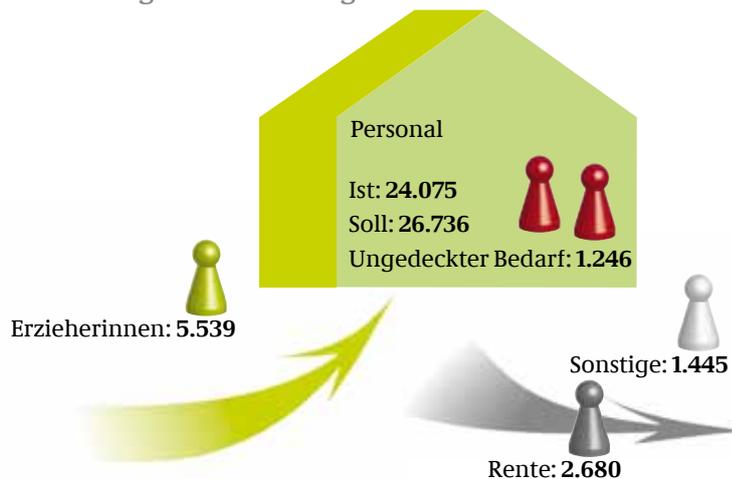
Kindertagespflege



Ist: 1.287
Soll: 1.525
Ungedeckter Bedarf: 238

Szenario 2
bis 2015
Betreuungs-
bedarf 55 %

Kindertageseinrichtung



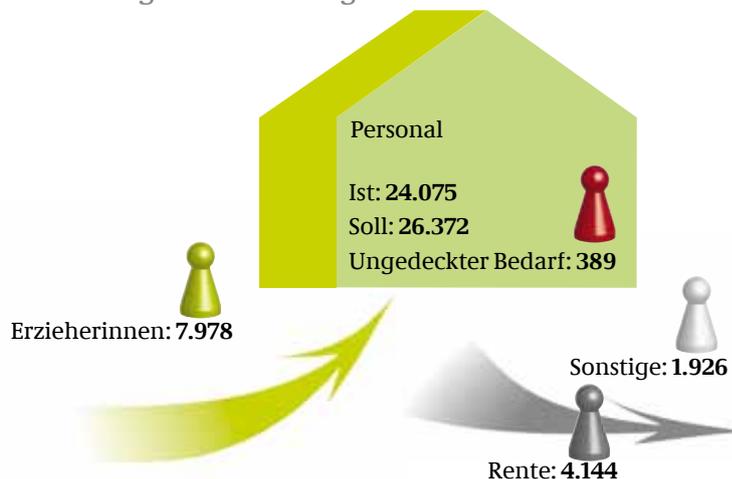
Kindertagespflege



Ist: 1.287
Soll: 1.605
Ungedeckter Bedarf: 318

Szenario 3
bis 2017
Betreuungs-
bedarf 55 %

Kindertageseinrichtung



Kindertagespflege



Ist: 1.287
Soll: 1.576
Ungedeckter Bedarf: 289

Sachsen ist das einzige östliche Land, das bis 2013 mit einem erheblichen Fehlbedarf insbesondere unter den Bedingungen des Szenarios 1 rechnen muss. Sollte der Betreuungsbedarf von aktuell 40 Prozent auf 50 Prozent steigen, ergibt sich ein Fehlbedarf von rund 1.200 Personen, der mit den gegenwärtigen Ausbildungskapazitäten nicht gedeckt werden kann. Anhand der Entwicklung der Anfängerinnenzahl bei den Erzieherinnen wird allerdings deutlich, dass diese Entwicklung bereits erkannt wurde. Die Anzahl der Anfängerinnen wurden inzwischen mehr als verdreifacht, so dass die Anzahl der jährlichen Abschlüsse der Erzieherinnenausbildung von derzeit knapp 700 (2009) bis 2012 vermutlich auf fast 2.000 steigen wird. Dieser massive Ausbau wirkt sich jedoch erst ab dem Jahre 2012 aus, so dass es zwischenzeitlich zu Personalengpässen kommen könnte.

Strategien zur Behebung des Fehlbedarfs

Steigerung der Ausbildungskapazitäten

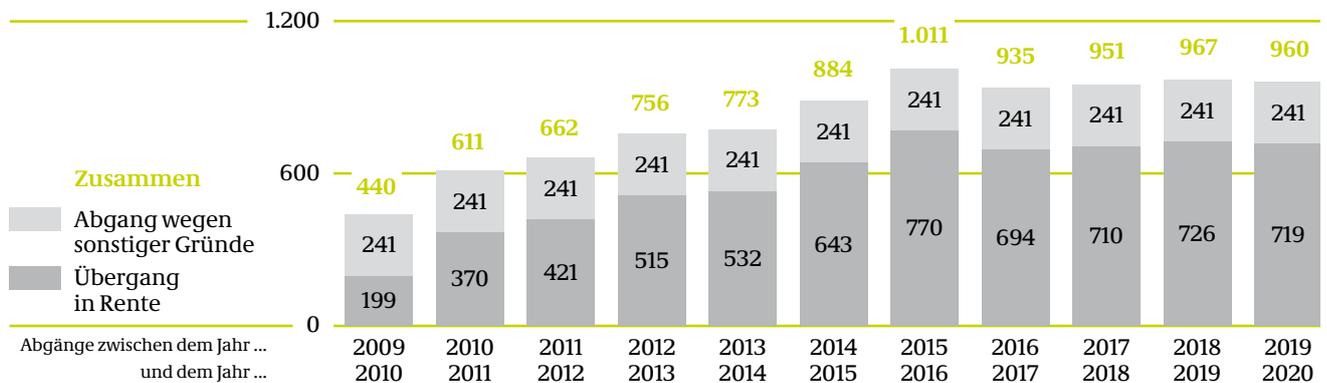
Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit bei Teilzeitbeschäftigung

Nutzung des Ausbildungspotenzials angrenzender Länder

Verstärkte Qualifizierung zusätzlicher Tagespflegepersonen

Nutzung des Potenzials arbeitslos gemeldeter Fachkräfte

Dynamik des Abgangs



Ausbildungskapazitäten

Schuljahre von bis	Erzieherinnen		Sozialassistentinnen	
	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (65%)	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (0%)
2009/10 2012/13	4.771	3.101	7.100	0
2009/10 2014/15	8.522	5.539	10.650	0
2009/10 2016/17	12.273	7.978	14.200	0

Referenzdaten

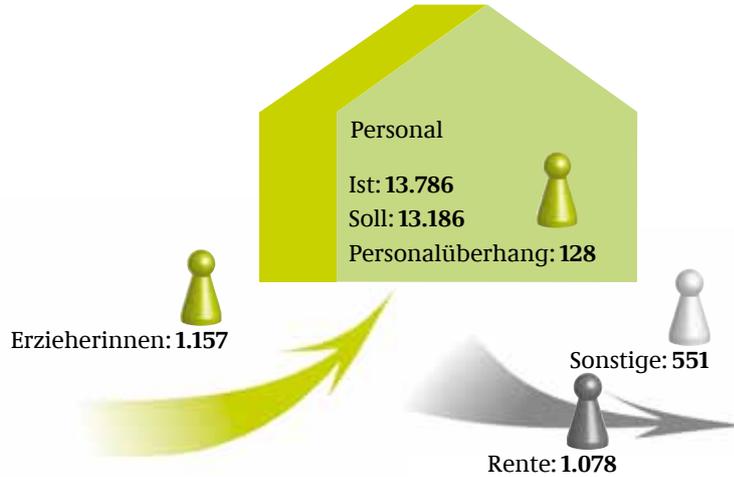
Arbeitslos gemeldete Kindergärtnerinnen (BKZ 864)	2010	1.080
Darunter für Tätigkeiten als Erzieherin (BKZ 8641)		326
Plätze in Hochschul-Studiengängen Frühpädagogik	2010	Ca. 160
Wiedereinstiegspotenzial: Verhältnis jüngerer zu älteren päd. Tätigen	2009	25 ≤ 30 J. 1.034 45 ≤ 50 J. 3.242
Teilzeitquote	2009	78%
Kinder pro Tagespflegeperson	2009	3,8



Entwicklungsszenarien Sachsen-Anhalt

Szenario 1
bis 2013
Betreuungs-
bedarf 50 %

Kindertageseinrichtung



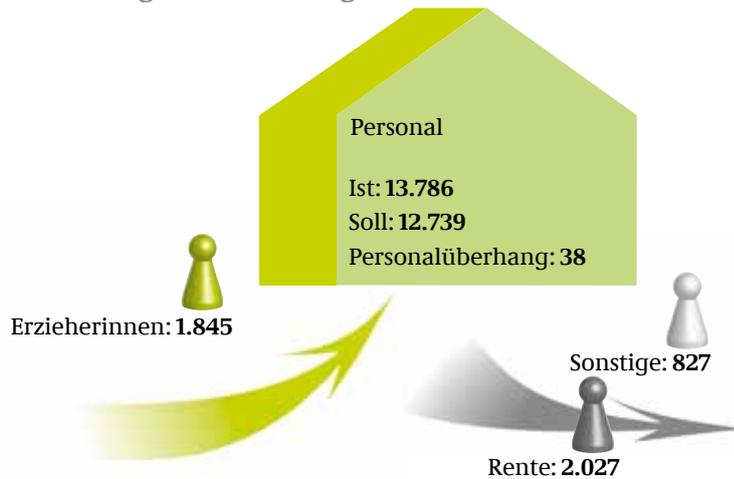
Kindertagespflege



Ist: 98
Soll: 86
Personalüberhang: 12

Szenario 2
bis 2015
Betreuungs-
bedarf 55 %

Kindertageseinrichtung



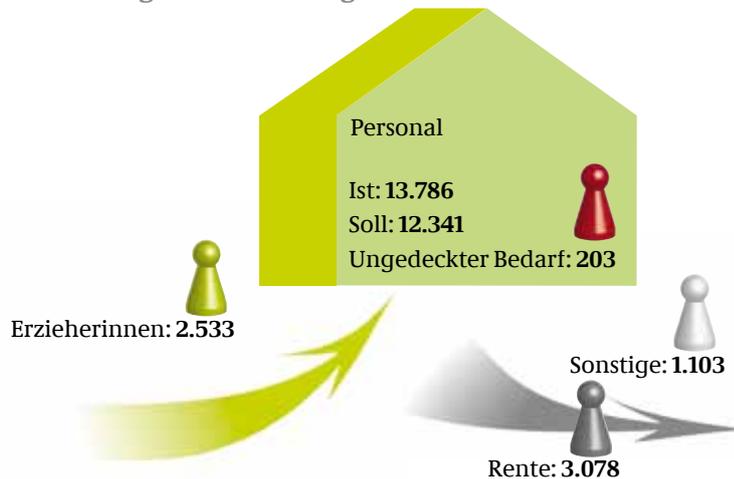
Kindertagespflege



Ist: 98
Soll: 85
Personalüberhang: 13

Szenario 3
bis 2017
Betreuungs-
bedarf 55 %

Kindertageseinrichtung



Kindertagespflege



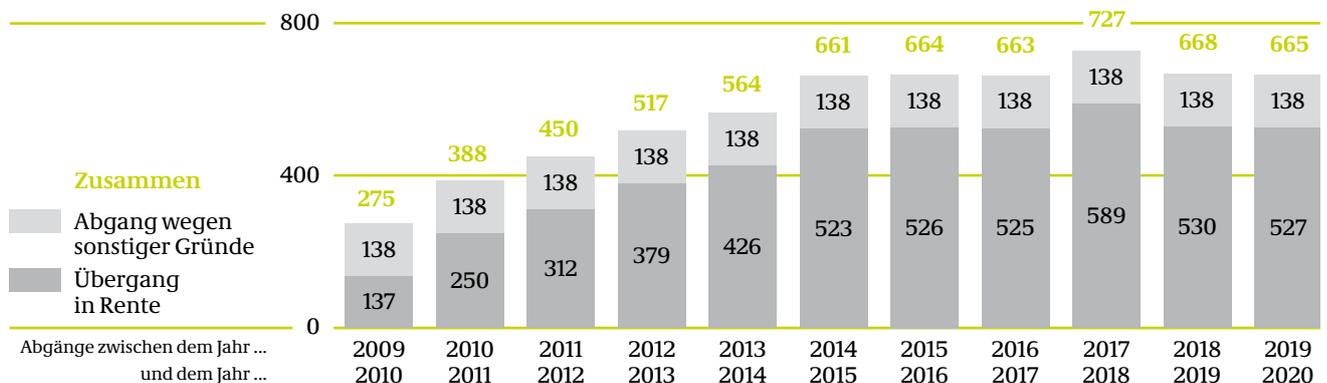
Ist: 98
Soll: 82
Personalüberhang: 16

In Sachsen-Anhalt ist in keinem der Szenarien weder beim pädagogischen Personal in den Kindertageseinrichtungen noch bei den Tagespflegepersonen mit einem Fehlbedarf zu rechnen. Die Herausforderung für dieses Land wird nicht so sehr in der Schaffung neuer Plätze für unter Dreijährige liegen, sondern im Umgang mit dem Personalbedarf aufgrund des Übergangs vieler Mitarbeiterinnen in die Rente. Bis 2017 werden aufgrund des Renteneintritts und des vorzeitigen Ausscheidens mehr als 4.000 Personen in den Kindertageseinrichtungen zu ersetzen sein. Die Ausbildungskapazitäten in Sachsen-Anhalt wurden daher bereits leicht erhöht. Die Anfängerinnenzahl wurde inzwischen bei den Erzieherinnen um ca. 50 Prozent erhöht, so dass die Ausbildungsabsolventinnen von derzeit knapp 300 (2009) auf vermutlich rund 530 im Jahre 2012 steigen werden. Dadurch werden die Ausbildungskapazitäten den Personalbedarf überschreiten. Der daraus resultierende Überhang könnte Ländern wie Hessen und Niedersachsen helfen, den erheblichen Fehlbedarf an Personal in ihren Ländern zu reduzieren.

Strategien zur Behebung des Fehlbedarfs

Kein Handlungsbedarf

Dynamik des Abgangs



Ausbildungskapazitäten

Schuljahre von bis	Erzieherinnen		Kinderpflegerinnen		Sozialassistentinnen	
	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (65%)	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (0%)	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (0%)
2009/10 2012/13	1.780	1.157	1.956	0	2.492	0
2009/10 2014/15	2.838	1.845	2.934	0	3.738	0
2009/10 2016/17	3.897	2.533	3.912	0	4.984	0

Referenzdaten

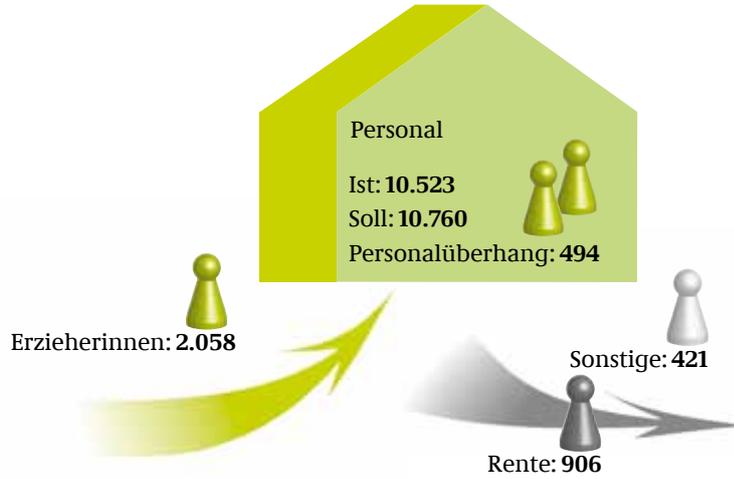
Arbeitslos gemeldete Kindergärtnerinnen (BKZ 864)	2010	885
Darunter für Tätigkeiten als Erzieherin (BKZ 8641)		255
Plätze in Hochschul-Studiengängen Frühpädagogik	2010	Ca. 90
Wiedereinstiegspotenzial: Verhältnis jüngerer zu älteren päd. Tätigen	2009	25 ≤ 30 J. 389 45 ≤ 50 J. 2.213
Teilzeitquote	2009	85%
Kinder pro Tagespflegeperson	2009	3,9



Entwicklungsszenarien Thüringen

Szenario 1
bis 2013
Betreuungs-
bedarf 50 %

Kindertageseinrichtung



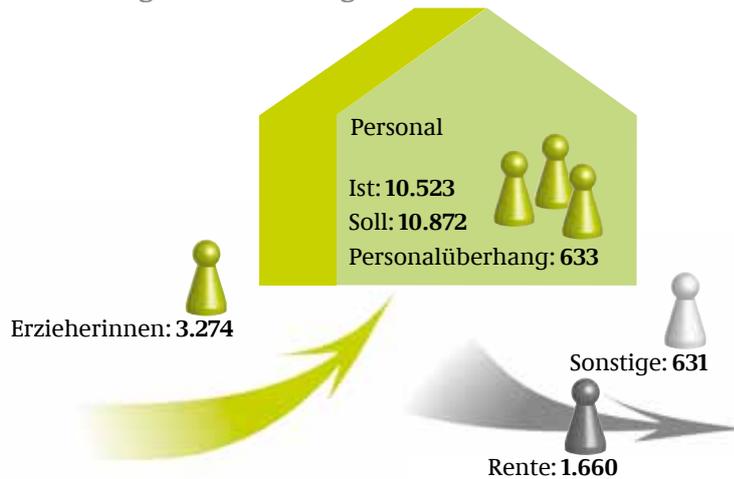
Kindertagespflege



Ist: 334
Soll: 367
Ungedeckter Bedarf: 33

Szenario 2
bis 2015
Betreuungs-
bedarf 55 %

Kindertageseinrichtung



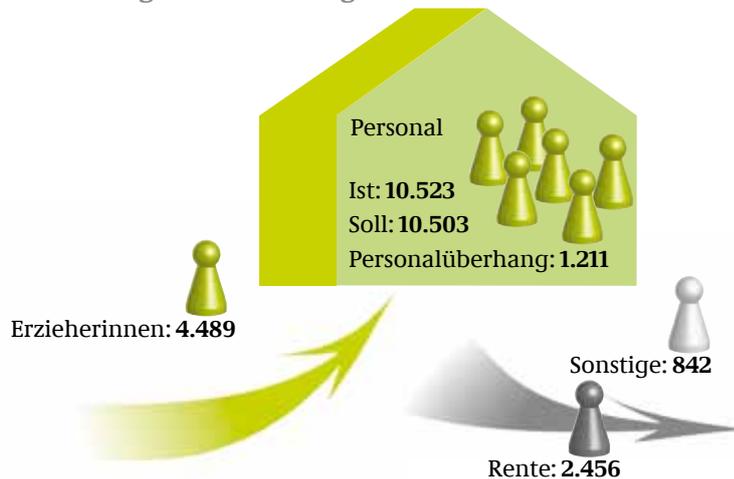
Kindertagespflege



Ist: 334
Soll: 376
Ungedeckter Bedarf: 42

Szenario 3
bis 2017
Betreuungs-
bedarf 55 %

Kindertageseinrichtung



Kindertagespflege



Ist: 334
Soll: 367
Ungedeckter Bedarf: 33

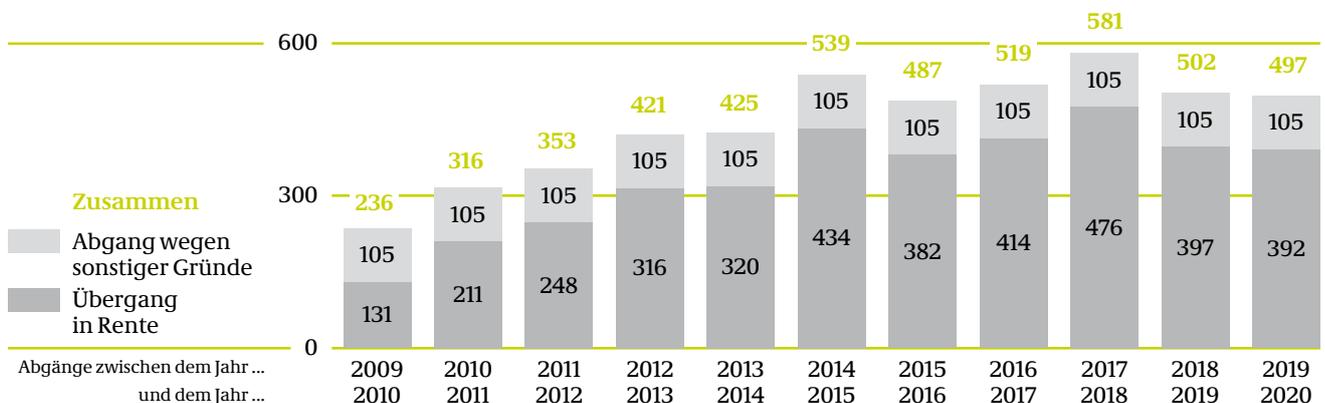
In Thüringen ist in keinem der Szenarien mit einem Fehlbedarf des Personals zu rechnen, weder beim pädagogischen Personal in den Kindertageseinrichtungen noch bei den Tagespflegepersonen. Die Herausforderung für Thüringen wird nicht so sehr in der Schaffung neuer Plätze für unter Dreijährige liegen, sondern im Umgang mit dem Ersatzbedarf aufgrund des Renteneintritts vieler Fachkräfte. Bis 2017 werden aufgrund des Renteneintritts und des vorzeitigen Ausscheidens vermutlich rund 3.300 Personen in den Tageseinrichtungen zu ersetzen sein. Die Ausbildungskapazitäten wurden in Thüringen bei den Erzieherinnen bereits um ca. 50 Prozent erhöht, so dass die Anzahl der jährlichen Abschlüsse von knapp 500 (2009) auf ca. 750 im Jahre 2012 steigen wird. Dadurch werden die Ausbildungskapazitäten den Ersatzbedarf aller Voraussicht nach überschreiten. Dieser Überhang könnte Ländern wie Hessen, Niedersachsen und Sachsen helfen, den erheblichen Fehlbedarf im eigenen Land zu reduzieren.

Strategien zur Behebung des Fehlbedarfs

Verstärkte Qualifizierung zusätzlicher Tagespflegepersonen

Erhöhung der Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson

Dynamik des Abgangs



Ausbildungskapazitäten

Schuljahre von bis	Erzieherinnen		Kinderpflegerinnen		Sozialassistentinnen	
	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (80%)	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (0%)	Abschlüsse (brutto)	Übergang in Kita (0%)
2009/10	2.573	2.058	2.100	0	2.960	0
2012/13	2.573	2.058	2.100	0	2.960	0
2009/10	4.092	3.274	3.150	0	4.440	0
2014/15	4.092	3.274	3.150	0	4.440	0
2009/10	5.611	4.489	4.200	0	5.920	0
2016/17	5.611	4.489	4.200	0	5.920	0

Referenzdaten

Arbeitslos gemeldete Kindergärtnerinnen (BKZ 864)	2010	735
Darunter für Tätigkeiten als Erzieherin (BKZ 8641)		267
Plätze in Hochschul-Studiengängen Frühpädagogik	2010	Ca. 90
Wiedereinstiegspotenzial: Verhältnis jüngerer zu älteren päd. Tätigen	2009	25 ≤ 30 J. 539 45 ≤ 50 J. 1.900
Teilzeitquote	2009	75%
Kinder pro Tagespflegeperson	2009	2,6

Was aus dem Ausbildungsbereich zu erwarten ist: Die Tabelle zeigt die potenziellen Neuzugänge aus Fachschulen/Fachakademien und Berufsfachschulen in das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtungen im Vergleich zu 2009 nach Ländern (in Prozent eines Ausbildungsjahrgangs).

			Potenzielle Neuzugänge von 2009 bis ... insgesamt		
Land	Abschlüsse 2009	Übergangsfaktor	2013	2015	2017
Erzieherinnen					
Baden-Württemberg	2.569	0,80	8.217	12.449	16.682
Bayern	2.052	0,65	5.502	8.462	11.422
Berlin	977	0,80	3.709	5.905	8.100
Brandenburg	581	0,70	2.416	4.066	5.716
Bremen*	223	0,65	461	668	874
Hamburg*	490	0,65	1.308	1.975	2.642
Hessen	1.267	0,65	3.367	5.309	7.250
Mecklenburg-Vorp.*	286	0,65	875	1.347	1.818
Niedersachsen*	1.425	0,65	3.917	5.999	8.081
Nordrhein-Westfalen	3.141	0,80	12.953	20.596	28.239
Rheinland-Pfalz	830	0,75	2.478	3.781	5.084
Saarland	174	0,65	493	767	1.041
Sachsen	693	0,65	3.101	5.539	7.978
Sachsen-Anhalt*	326	0,65	1.157	1.845	2.533
Schleswig-Holstein*	570	0,65	1.384	2.066	2.749
Thüringen	496	0,80	2.058	3.274	4.489
Deutschland	16.098	0,73	53.396	84.046	114.697
Westdeutschland	12.740	0,73	40.079	62.072	84.064
Ostdeutschland m. BE	3.358	0,73	13.316	21.975	30.634
Kinderpflegerinnen					
Baden-Württemberg	462	0,7	1.294	1.940	2.587
Bayern	2.133	0,7	5.972	8.959	11.945
Bremen*	61	0,7	171	256	342
Saarland	51	0,5	102	153	204
Sozialassistentinnen					
Hamburg*	614	0,2	491	737	982
Niedersachsen*	2.863	0,05	573	859	1.145
Rheinland-Pfalz	1.068	0,03	128	192	256
Schleswig-Holstein*	664	0,3	797	1.195	1.594

* Die Anzahl der Absolventinnen lagen für das Jahr 2009 in diesem Bundesland noch nicht vor. Diese wurden auf der Grundlage der Entwicklung der Schülerinnen im 1. Ausbildungsjahr drei Jahre zuvor abgeschätzt.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie 11, Reihe 2, Bildung Kultur – Berufliche Schulen Schuljahr 2008/09, Wiesbaden 2009 sowie ergänzende Tabellen zur Fachserie 11, Reihe 2 – Berufliche Schulen 2008/09; Länderergebnisse der Statistischen Landesämter (zusammengestellt vom Forschungsverbund DJI/TU Dortmund)

Arbeitslose mit dem Beschäftigungsziel Kindertagesbetreuung: In der Tabelle wird die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen ins Verhältnis zum Fehlbedarf des Szenarios 1 gesetzt, um einschätzen zu können, ob die Arbeitslosen einen nennenswerten Anteil zur Senkung des Fehlbedarfs beitragen können. Die Angaben stammen von der Bundesagentur für Arbeit (Arbeitslose nach Berufen, Berufskennziffer 864: Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen mit ausgewählten Untergliederungen, Monatsdaten April 2010), sowie aus eigenen Berechnungen; sortiert nach Spalte 4.

Land	BKZ 864 Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen	Darunter				
		BKZ 8641			BKZ 8643	BKZ 8647
		Erzieherinnen, a.n.g.	Fehlbedarf in 2013 nach Szenario 1	Verhältnis zum Fehlbedarf Sp. 3 in % von Sp. 2	Säugl./Kinder- pflegerinnen (n. Kinderkr. schw.)	Kindergarten-, Kinderpflege- helferinnen
1	2	3	4	5	6	
Baden-Württemberg	1.492	842	-88	960,0	408	230
Mecklenburg-Vorp.	610	245	-155	158,4	219	145
Schleswig-Holstein	996	489	-565	86,5	316	187
Nordrhein-Westfalen	4.706	1.996	-2.709	73,7	1.784	909
Bremen	351	119	-192	62,1	127	104
Rheinland-Pfalz	560	314	-637	49,3	150	94
Saarland	163	75	-226	33,1	68	20
Sachsen	1.080	326	-1.156	28,2	345	405
Niedersachsen	1.929	892	-3.604	24,8	629	401
Hessen	656	387	-2.556	15,1	113	150
Sachsen-Anhalt	885	255	128	Kein Bedarf	421	207
Hamburg	670	282	403	Kein Bedarf	270	117
Thüringen	735	267	494	Kein Bedarf	321	144
Berlin	1.754	789	547	Kein Bedarf	273	680
Brandenburg	657	310	1.078	Kein Bedarf	98	245
Bayern	1.819	552	1.375	Kein Bedarf	1.024	232
Deutschland	19.063	8.140	-7.863	103,5	6.566	4.270
Westdeutschland	13.342	5.948	-8.798	67,6	4.889	2.444
Ostdeutschland	5.721	2.192	935	Kein Bedarf	1.677	1.826

Nennenswerte Möglichkeiten zur Verringerung des Fehlbedarfs an Personal in Einrichtungen

Geringe Möglichkeiten zur Verringerung des Fehlbedarfs an Personal in Einrichtungen

a.n.g. = anderweitig nicht genannt

Potenzial zur Aufstockung der Teilzeitarbeit: Die Tabelle zeigt die in Kindertageseinrichtungen pädagogisch tätigen Personen nach vertraglich vereinbarter Wochenarbeitszeit 2009 (in Prozent). Aus den Zahlen lassen sich vorhandene Möglichkeiten zur Erhöhung der durchschnittlichen Arbeitszeit abschätzen.

Land	Vertraglich vereinbarte Wochenarbeitsstunden				Zusammen (in %)
	39 und mehr Stunden (in %)	32 bis unter 39 Stunden (in %)	21 bis unter 32 Stunden (in %)	20 Stunden und weniger (in %)	
Sachsen-Anhalt	15	24	52	9	100
Brandenburg	17	44	32	7	100
Mecklenburg-Vorp.	22	27	43	8	100
Sachsen	22	40	32	6	100
Niedersachsen	23	21	45	11	100
Schleswig-Holstein	25	17	42	16	100
Thüringen	25	42	28	6	100
Bremen	29	23	32	17	100
Hamburg	33	13	32	22	100
Hessen	35	11	33	20	100
Berlin	35	32	24	9	100
Bayern	45	14	25	16	100
Saarland	45	8	34	13	100
Rheinland-Pfalz	46	5	31	18	100
Baden-Württemberg	49	8	20	23	100
Nordrhein-Westfalen	57	8	18	17	100

Nennenswerte Möglichkeiten zur Verringerung des Fehlbedarfs an Personal in Einrichtungen
 Geringe Möglichkeiten zur Verringerung des Fehlbedarfs an Personal in Einrichtungen
 Keine Möglichkeiten zur Verringerung des Fehlbedarfs an Personal in Einrichtungen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege 2009, Wiesbaden 2009; eigene Berechnungen



5-1

Mögliches Potenzial für den Wiedereinstieg: Die Tabelle führt pädagogisch Tätige nach ausgewählten Altersgruppen im Jahr 2009 nach Ländern auf (sortiert nach Differenz in Prozent). Wenn die Anzahl der 45- bis 49-Jährigen deutlich über der der 25- bis 29-Jährigen liegt, ist anzunehmen, dass ein Großteil der vorübergehend ausgeschiedenen Fachkräfte bereits wieder zurückgekehrt ist. Im Umkehrschluss bedeutet dies: Gibt es keine Differenz zwischen den Altersgruppen oder ist die ältere Altersgruppe sogar kleiner, gibt es voraussichtlich noch Fachkräfte, die wieder einsteigen könnten.

Land	Tätige Personen in Kitas nach ausgewählten Altersgruppen			
	25- bis unter 30-Jährige	45- bis unter 50-Jährige	Differenz	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	% von Spalte 1
Bayern	7.239	6.132	-1.107	-15,3
Hamburg	1.176	1.217	41	3,5
Baden-Württemberg	6.306	6.579	273	4,3
Nordrhein-Westfalen	9.341	10.648	1.307	14,0
Hessen	3.924	4.619	695	17,7
Saarland	452	540	88	19,5
Bremen	341	411	70	20,5
Niedersachsen	3.810	5.007	1.197	31,4
Rheinland-Pfalz	2.239	3.163	924	41,3
Schleswig-Holstein	1.226	1.783	557	45,4
Berlin	1.747	3.056	1.309	74,9
Mecklenburg-Vorp.	504	1.321	817	162,1
Brandenburg	688	2.101	1.413	205,4
Sachsen	1.034	3.242	2.208	213,5
Thüringen	539	1.900	1.361	252,5
Sachsen-Anhalt	389	2.213	1.824	468,9

	Nennenswerte Möglichkeiten zur Verringerung des Fehlbedarfs an Personal in Einrichtungen		Geringe Möglichkeiten zur Verringerung des Fehlbedarfs an Personal in Einrichtungen		Keine Möglichkeiten zur Verringerung des Fehlbedarfs an Personal in Einrichtungen
-------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------

Quelle: Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege 2009, Wiesbaden 2009; eigene Berechnungen

Durchschnittliche Anzahl der Kinder pro Tagespflegeperson:

Die Tabelle zeigt die Zahl der öffentlich gemeldeten Tagespflegepersonen pro Bundesland sowie die durchschnittliche Anzahl der betreuten Kinder pro Tagespflegeperson im März 2009 (sortiert nach Kindern pro Tagespflegeperson). Besonders in Westdeutschland werden von einer Tagespflegeperson vielfach nur ein oder zwei Kinder betreut. Wenn erreicht wird, dass die neu ausgebildeten bzw. neu gewonnenen Tagespflegepersonen mehrere Kinder gleichzeitig betreuen, kann der Bedarf an Betreuungsplätzen mit weniger Personal bewältigt werden.

Land	Tagespflegepersonen	Kinder pro Tagespflegeperson
Rheinland-Pfalz	1.641	2,0
Saarland	343	2,0
Nordrhein-Westfalen	9.501	2,2
Niedersachsen	4.415	2,3
Baden-Württemberg	6.624	2,3
Bremen	330	2,4
Bayern	3.241	2,5
Thüringen	334	2,6
Hessen	2.746	2,7
Schleswig-Holstein	2.047	2,8
Hamburg	1.905	2,9
Berlin	1.408	3,3
Mecklenburg-Vorp.	1.519	3,4
Brandenburg	1.219	3,7
Sachsen	1.287	3,8
Sachsen-Anhalt	98	3,9
Deutschland	38.658	2,6
Westdeutschland	32.793	2,4
Ostdeutschland + BE	5.865	3,5



Nennenswerte Möglichkeiten zur Verringerung des Fehlbedarfs an Tagespflegepersonen



Geringe Möglichkeiten zur Verringerung des Fehlbedarfs an Tagespflegepersonen



Keine Möglichkeiten zur Verringerung des Fehlbedarfs an Tagespflegepersonen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege 2009, Wiesbaden 2009; eigene Berechnungen



Potenzial der Hochschul-Absolventinnen der Frühpädagogik: In der Tabelle sind die Studiengänge der Frühpädagogik an Hochschulen nach Anzahl der Standorte, der Studienplätze sowie das Verhältnis zu pädagogisch tätigen Personen in Kindertageseinrichtungen 2009 aufgeführt (sortiert nach Prozent-Anteil).

Land	Anzahl der Standorte	Anzahl der Studienplätze	Beschäftigte in Kitas insgesamt	Verhältnis Studienplätze zu Beschäftigten in %
Bremen	1	605	3.826	15,8
Saarland	1	80	4.345	1,8
Berlin	7	222	17.599	1,3
Baden-Württemberg	14	591	52.000	1,1
Mecklenburg-Vorp.	2	72	8.994	0,8
Thüringen	4	85	10.523	0,8
Hamburg	2	68	9.871	0,7
Sachsen	6	160	24.075	0,7
Sachsen-Anhalt	2	90	13.786	0,7
Rheinland-Pfalz	3	134	21.575	0,6
Hessen	5	160	34.119	0,5
Niedersachsen	4	145	35.587	0,4
Nordrhein-Westfalen	9	275	79.907	0,3
Schleswig-Holstein	1	20	12.415	0,2
Bayern	4	105	55.892	0,2
Brandenburg	1	30	13.986	0,2
Deutschland	66	2.842	398.500	0,7
Westdeutschland	44	2.183	309.537	0,7
Ostdeutschland	22	659	88.963	0,7

 Nennenswerte Möglichkeiten zur Verringerung des Fehlbedarfs an Personal in Einrichtungen

 Geringe Möglichkeiten zur Verringerung des Fehlbedarfs an Personal in Einrichtungen

 Keine Möglichkeiten zur Verringerung des Fehlbedarfs an Personal in Einrichtungen

Quelle: Institut für Bildungs- und Sozialpolitik der FH Koblenz: Frühpädagogik Studieren – Ländersuche, <http://www.fruehpaedagogik-studieren.de/>; eigene Berechnungen



Die Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) ist ein Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Robert Bosch Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendinstitut e.V. Die drei Partner setzen sich dafür ein, im frühpädagogischen Weiterbildungssystem in Deutschland mehr Transparenz herzustellen, die Qualität der Angebote zu sichern und anschlussfähige Bildungswege zu fördern.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

Robert Bosch **Stiftung**



Deutsches
Jugendinstitut